



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

272 (19.11.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-937)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Anwärter durch die Post 65 Pfg. ...

Insertionspreis:

Die einseitige Zeitspalt über dem Raum 20 Pfg. ...

Badische Volks- = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 272.

Organ für Jedermann.

Donnerstag, 19. November 1885.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Geschichts-Kalender.

Am 19. November.

- 1808. Einführung der Städteordnung in Preußen durch den neuernannten Minister Freiherrn von Stein. ...

Serbien und Bulgarien.

Es fängt an Mode zu werden: um angreifen zu können, stellt man sich angegriffen. So war es neulich in Afghanistan, so ist es jetzt im Balkan, und ehe die Welt die Thatsachen richtig stellen kann, ist eine gänzlich neue Lage geschaffen, mit allen Gefahren und unabsehbaren Folgen. ...

denn um es zu verstehen, müßte man eben die Verhandlungen der Konferenz selbst kennen. Eine andere konkrete Deutung ist diese, daß Serbien nicht dauernd habe unter Waffen stehen wollen, um nicht die Kriegsschuld zu vergrößern. ...

Sei dem so oder anders: Das Vorgehen Serbiens ist eine Unthat. Serbien hatte nicht den mindesten Grund, sich zum Feind der Bulgaren, seiner Stammesbrüder und bisherigen Genossen in allen freiheitlichen Aspirationen, zu machen. ...

Der König aber persönlich scheint in diesem Handel der Affe Oesterreichs zu sein. Die österreichischen Blätter hegen die Auffassung, Oesterreich habe Wien ermuntert, den Krieg zu beginnen. ...

Slaven, der Zar, gegen den Fürsten Alexander mit aller Rücksichtslosigkeit verfahren ist und daß Alexander das bulgarische Volksthum mit nüchterner Entschlossenheit von Petersburg unabhängig machen wollte, das vergessen, wie es scheint, die Ungarn. ...

Mit Trauer sieht man die Serben und Bulgaren, deren gemeinsames Angriffsobjekt Stambul sein sollte, sich zerfleischen, und es ist ein peiniger Gedanke, daß das aufstrebende Bulgarien niedergeworfen werden soll. ...

Gefährdet erscheint in hohem Grade Fürst Alexander. Aber auch der heischigste Zar, der ihn so ostentativ strafte, sitzt in der Patzsch. Die Serben trachten in Bulgarien Rußlands eigenes Werk zu vernichten, — das Werk, welches Rußland so viele Menschen und so viele Rubel gekostet hat. ...

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Die Reichstagsession, welche morgen eröffnet wird, beginnt ihre Schatten bereits voraus zu werfen. Die Regierungen haben übrigens viel Glück, namentlich alle jene, welche zur Zeit den Militäretat den Parlamenten vorgelegt haben. ...

Kleine Mittheilungen.

Eine Badeeinrichtung in der Volksschule — mit dieser im wirklichen Sinne des viel mißbrauchten Wortes 'Epoche machende' Neuerung hat die Stadt Göttingen begonnen. Auf Anregung des dortigen Bürgermeisters wurde seitens der städtischen Collegien der Beschluß gefaßt, in dem neuen Volksschulgebäude Bade-Einrichtungen zu treffen, durch welche den Kindern, in Anbetracht, daß an den bei Weitem größten Theil der deutschen Jugend, abgesehen von Gesicht und Händen, Jahr aus Jahr ein kein Tropfen kommt, Gelegenheit zu einer gründlichen Reinigung geboten wird. ...

durch das Baden ist nicht so groß, wie anfänglich befürchtet wurde. Auch veräumen die Kinder nicht allzuviel, wenn — wie angeordnet ist — ein geeignetes Unterrichtsfach in die Badzeit verlegt wird, zum Beispiel Lesen oder Schreiben. Durch das Baden innerhalb der Schulzeit wird den sonst leicht möglichen Erkältungen (in der Winterzeit) vorgebeugt, weil die gebadeten Kinder in die warmen Klassen zurückkehren und allmählig abkühlen. ...

der Ueberzeugung, daß, wo sonst nur die Voraussetzung zu gleichen Hadevorrichtungen vorliegen (Näumläutchen, Wasserbezug, Abführung der Badewässer etc.), binnen wenigen Jahren jede größere Schule in Deutschland diese volkthebende Maßregel ausgeführt haben wird. ...

Eine recht nette Reiseanecdote einer alten Frau, die i. B. nach Karlsruhe zu den Vernehmlichkeitslichkeiten des erzogherzoglichen Paares reisen wollte, erzählt der 'Schwarzwälder' aus Hintersingingen. Als die Großmutter, die noch niemals Eisenbahn gefahren war, im Wagen saß, wurde sie traurig. Nach der Ursache befragt, erwiderte sie kurz und bündig: 'Lacht mi gan, oder i mues amange brätle. Do god'n io d'Wäser und d' Baum mit fort. I gang all wieder ras.' ...

Schleunigung ihrer Schritte gelangte dieselbe glücklich von ihrer geplanten Karlsruher Reise Abends in der Heimath an.

Reiserei im Gerichtsstaal. Vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. in Berlin wurde am Sonnabend gegen einen vielfach wegen Diebstahls vorbestraften Reichsichen verhandelt, der sich als Tischler Julius Emil Ernst Kornitschka aus Breslau zuerst in Berlin in Arbeit, bezeichnete, aber dessen Persönlichkeit man sich gerichtsseitig aber nicht recht klar ist, denn es steht fest, daß Kornitschka alle seine Vorkrafen unter falschem Namen erlitten hat. ...

Frankreich und England hat man während der gleichen Zeit deren größere gemacht, indem das Vordringen der „Germania“ gegen den Militarismus ist doch gar zu ungesättigt und sie sollte wirklich den Anspruch der Militärväter auf die Küsternstellen unangefochten lassen. Der Grimm der „Kreuz-Zeitung“ über solche fast revolutionäre Tendenzen ist nur zu begreiflich und wir zweifeln nicht, daß er sich als wahrheit erweisen wird, bis die neuen Militärforderungen unter Dach und Fach gebracht sind. Dann freilich, wenn es wieder einmal darauf ankommt, die Schere der Zollpolitik an die letzten Fäden auf den Rücken des Volkes zu legen, werden sie wieder eine Hand und ein Herz sein, die „Brüder in Christo“, welche sich „eins fühlen im Glauben an den dreieinigten Gott gegenüber dem Unglauben der Zeit.“

Frankreich.

Die Einigung der Republikaner hat sich soweit vollzogen, daß das Bureau jetzt auch den Radikalen acceptabel erscheint. Allerdings erheben sich andere Schwierigkeiten, welche vermutlich einen Ministerwechsel nach sich ziehen können. Die vier bekannten Forderungen sind von Briffon rundweg abgelehnt worden. Keine Trennung der Kirche vom Staat, keine Liquidation der Louvre-Affaire, keine Steuerreform, keine Säuberung des Beamtenpersonals und — keine Amnestie! Was wird die republikanische Kammermajorität zu diesem Programm der Regierung sagen? Welche Aufnahme wird dasselbe vor Allem von Seiten jener zweihundert Deputierten finden, deren Beschlüssen hier auch nicht in einem einzigen Punkte Rechnung getragen wird?

Kochfort gibt den Gefühlen dieser Dissidenten der Republikaner schon heute Ausdruck, indem er das Ministerium Briffon das „ministère de ramollissement“ und sein Regierungssystem den „gouvernemental nihilismus“ nennt. „Es ist dringend notwendig“, so schließt er seinen Artikel, „daß man sich mit der Zusammenfassung des künftigen Ministeriums beschäftigt. Da Herr Briffon es so angenehm findet Nichts zu thun, wird er wahrscheinlich enttäuscht sein, daß wir uns bemühen, ihm die ewige Ruhe zu verschaffen.“

Wenn die Erklärung des Kabinetts keinen Saß über die Amnestie enthält, so dürfte sofort aus den Reihen der Linken ein dringlicher Antrag auf Erlass einer Amnestie eingebracht werden, so daß das Kabinet sofort einen neuen Anlaß haben dürfte, die Frage nochmals in Erwägung zu ziehen. Der Antrag soll von 250 Abgeordneten unterzeichnet und als einfache Beschlußmaßregel, ohne jeden Zusammenhang mit dem Vorschlag, das frühere Kabinet in Anklage zu versetzen, eingebracht werden. — Die kirchlichen Blätter brachten wieder einmal die Erzählung von einem Komplott, das Briffon und Clemenceau gegen die Kandidatur Grey's für die Präsidentschaft geschmiedet haben sollen. Clemenceau war gestern beim Präsidenten im Elisee, und seine „Justice“ erklärt, die Monarchisten ihren Herr Grey sei der Kandidat aller Republikaner und werde alle republikanischen Stimmen für sich haben. Der

Präsident habe angesichts dieses übelwollenden Gerüchtes seine Freunde ermächtigt, öffentlich zu erklären, daß er jedenfalls wieder kandidiere. — Die Orleans sind bekanntlich vorsichtige Leute, und es klingt deshalb nicht gerade unwahrscheinlich, wenn ein Londoner Blatt berichtet, der Graf von Paris habe große Summen aus der Bank von Frankreich gezogen und sie in einem der ersten Bankhäuser Frankfurts deponirt.

Rußland.

Am 25. d. M. beginnt in Warschau ein großer Sozialisten-Prozess, welcher etwa 20 Tage dauern wird, denn die Anzahl der Angeklagten beträgt 29, die der Zeugen gegen 100 und die gedruckte Anklageschrift stellt einen stattlichen Band dar. Es handelt sich der „Pol. Zig.“ zufolge um Vorgänge im vorigen Jahre vor der Ankunft des Kaisers. Unter den 29 Angeklagten sind alle Stände vertreten; es befinden sich unter ihnen der Friedensrichter Barowski, ein Neffe des Generals Igelström, Lieut. Kuznicki von der Festungsartillerie, der Ingenieur-Offizier Juri und 25 Polen — Kaufleute, mehrere Studenten, Arbeiter, Beamte etc. Die Verhandlungen werden unter Leitung des Vorsitzenden des Kriegsgerichts Friedrichs und unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Die Anklage ist auf Staatsverrat, Angriff auf das Leben des Kaisers, Ermordung des Pferdebahn-Konduktors Strzyzowski, sowie Ermordung resp. versuchte Ermordung mehrerer Personen, die des Vertraths bezichtigt waren, Verbreitung von sozialistischen Proklamationen unter Jodrit- und ländlichen Arbeitern etc.) gerichtet und fast alle Angeklagte sind nach russischem Gesetze von der Todesstrafe bedroht. — Nach einem Bericht der „Königsblätter Zeitung“ geht man jetzt mit der Ausweisung preussischer Staatsangehöriger energisch vor. In einem Stahlwerk zu Neu-Praga bei Warschau, in welchem eine bedeutende Zahl Oberschleifer beschäftigt war, die zu den besten und zuverlässigsten Arbeitern zählten, ist auf Weisung der russischen Staatsbehörde sämtliche ober-schleifischen Arbeiter die Arbeit gekündigt worden. Gegen 100 Arbeiter sind in Folge dessen in den letzten Tagen nach Königshütte zurückgekehrt.

Soziales und Arbeiterbewegung.

In Ludwigsfelde hielt der Pölsische Gewerbevereinsverband seinen Verbandstag ab und beschäftigte sich derselbe auch, man staune, mit dem Arbeiterfrage. Man gelangte zu Beschlüssen, wie sie eben in solchen Kreisen üblich sind. Dieselben lauten: Die gesetzliche Einführung eines Maximalarbeitstages erscheint für die Pöls nicht geboten und kann der entgegenstehenden wirtschaftlichen Bedenken wegen weder im Interesse der Arbeitgeber, noch der Arbeitnehmer empfohlen werden. Ferner der Verband spricht sich gegen die gesetzliche Einführung der Arbeitskammern aus; man möge dieselben der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter überlassen (O selige Pöls Wort erhalte). Der Delegiertentag erklärt sich ferner gegen die Verschüttung schulpflichtiger Kinder in Fabriken und gewerblichen Betrieben, hält jedoch das Verbot der Beschäftigung vor vollendetem 14. Lebensjahre für die Pölsischen Verhältnisse sehr gefährlich, da es ungenügend

erscheint, daß die aus der Schule entlassenen Kinder in eine Beschäftigung eintreten können. Besonders bedenklich wäre es für das Handwerk, wenn die Kinder nicht unmittelbar nach Vollendung ihrer Schulpflicht in die Lehre treten könnten. Hierbei hatte Herr Dr. Vahl wiederholt auf die Gefahren hingewiesen, welche für die Jugend entstehen, wenn dieselbe die Zeit vom Austritt aus der Schule bis zum 14. Jahre, welche unter Umständen 1 1/2 Jahre dauern kann, beschäftigungslos zubringen müßte. — Wenn man bedenkt, daß die Leute, welche dies beschloßen haben, zur Partei des Dr. Vahl gehören, so bearbeitet man solche Beschlüsse. Man sieht, die Herrn beugen sich, damit sie nicht zu spät kommen mit ihren Beschlüssen.

Von Seiten des Geschäftsamtes des Bundes „Jungung der Bau-, Maurer- und Zimmermeister Berlins und Umgegend“ war nun an die Lohnkommission der Zimmerer ein Ansuchen ergangen mit folgenden vier Fragen: 1) Wer ist die Lohnkommission nach Name und Charakter? 2) Wer hat dieselbe gewählt? 3) Von wie viel Gesellen ist sie gewählt? 4) Wie lange dauert das Mandat der Lohnkommission? — Die Beantwortung dieser Fragen rief nun eine sehr lebhaft debattirte hervor, in welcher eine Anzahl Redner nur eine Verhöhnung der Gesellen in dem meisterlichen Ansprechen zugeben wollten, in dessen war die Lohnkommission selbst und die Mehrzahl der Redner doch der Ansicht, daß man unter allen Umständen eine höfliche und vor allen Dingen sachliche Antwort ertheilen und versuchen müsse, mit den Arbeitgebern Hand in Hand zu gehen. Den 128.000 deutschen Zimmergesellen haben rund 50.000 Arbeitgeber gegenüber, von denen allerdings nur 14.000 in Vereinen organisiert sind, aber man dürfte nicht ohne Noth den Kampf suchen. Es wurde dann auch dementsprechend die vorgeschlagene Antwort an die Meister beschlossen, in welcher es heißt, daß die Lohnkommission aus sieben Zimmergesellen Berlins besteht, welche in öffentlicher Generalsammlung der Zimmerer Berlins und Umgegend gewählt sind, und ihr Mandat so lange ausdauert, als sie von dem Vertrauen der Gesellschafter getragen wird und ihre Pflicht erfüllt. Man sieht, daß die Arbeiter doch nicht ganz so rabiat sind, als sie oftmals hingestellt werden.

Städtisches.

Mannheim, 19. November 1885.

Dampfkrahenbahn Mannheim-Nierthal-Bierheim-Weinheim. Die Gemeinde Ballstadt ist bemüht gewesen, bei den zuständigen Behörden sowohl wie auch bei den Nachbargemeinden es durchzusetzen, daß das Tracé der Straßenbahn Weinheim-Mannheim über Ballstadt geleitet werde. Allein dieses Begehren dürfte nirgends einer sympathischen Aufnahme begegnen und ist nunmehr von kompetenter Seite die Gemeinde Ballstadt mit diesem ihrem Ansuchen abgewiesen worden. Der Umweg, welcher damit der Straßenbahn zugemutet wurde, ist so groß, daß derselbe eine Rentabilität höchst unwahrscheinlich gemacht haben würde. Inzwischen ist auch glänzlich der Staatsvertrag zwischen den beiden beteiligten Regierungen abgeschlossen worden und wäre es zu wünschen, daß nun endlich die Concession erteilt würde, um welche sich die beteiligten Gemeinden seit einer Reihe von Jahren unablässig bemühen.

Der neue Speisemarkt ist bekanntlich seit Wochen schon eine vom Stadtrath beschlossene Sache und soll im Mai n. J. derselbe ins Leben treten. Ueber die näheren Bestimmungen und Verordnungen verlaute indes noch nichts Bestimmtes, obgleich dies sowohl im Interesse der Stadt, wegen der Neuverpachtung der Marktgärten als auch im Interesse der den Markt besuchenden Handels- und Bauernleute geboten wäre, denn hoffentlich wird mit dem neuen Markt auch eine neue, gleichzeitige für den alten Marktplatz gültige Marktordnung und ein Marktrorden geschaffen. Was bis jetzt bezüglich der neuen Marktordnung in die Öffentlichkeit gedrungen ist, scheinen uns nur Gerüchte zu sein, die aber immer für viele Markt-

Besucher aus dem Handwerkerstand beängstigend sind. Wie es heißt, sollen nämlich Bahner, Korbmacher, Kübler etc. auf den neuen Platz verweisen werden, das was im Interesse der Platzgemeinnutz ja recht schön, glauben aber, daß es weder im Interesse der Käufer noch der Verkäufer liegt, da ein Käufer, der auf dem untern Markt einen Einkauf zu machen gedenkt und hierzu eines Korbes bedarf, den er erst vom obern Markt holen soll, beides unterläßt. Wir glauben, richtiger wäre es, wenn diese Geschäftsleute auf beide Märkte vertheilt würden mit der Besinnung, über den Wechsel sich selbst gegenständig zu verständigen. Die gänzliche Verbannung dieser Geschäftsleute vom untern Markt, der doch wohl noch lange Jahre der Hauptmarkt bleiben wird, hieße dieselben ruiniert. Andererseits sind wir aber auch nicht der Ansicht, daß noch anderen Geschäftsleuten der Bezug des Marktes gestattet wird, aber jene, die seit Jahren gewohnt sind, auf dem Markt ihre Nahrung zu finden, plötzlich davon zu verbannen, ist über eine Unverständigkeit, die sich der Stadtrath wohl nicht zu Schulden kommen lassen wird. Ein weiterer Umstand, der bei der neuen Marktordnung noch zu berücksichtigen wäre, ist die Vertheilung der nächstgelegenen Straßen mit Fuhrwerken aller Art, die für die Käufer der Käse höchst belästigend sind. Es ist manchmal mit dem besten Willen nicht möglich, vor lauter Fuhrwerken, die in den Straßen aufschleift sind, in ein Geschäftshaus zu gelangen und sollte hier vor allen Dingen Abhilfe getroffen werden, dadurch, daß man einen Platz ausfindig macht, wo diese Fuhrwerke bis zur Beendigung des Marktes untergebracht werden können. Früher war es der Trödelmarkt, der in der einen Straße stand, heute sind es die Fuhrwerke, die in allen angrenzenden Straßen eine noch weit größere Störung verursachen und kein Mensch läßt sich sehen, der Ordnung schafft und die Leute ansieht, weshalb diese da niederstellen, wo es ihnen gerade paßt, wodurch dann das Chaos herbeigeführt wird.

Ein Verein für G. Kugelzucht. In der gestern Abend im Speisemarkt des „Badner Hofes“ stattgehabten Versammlung, die von Herrn Dr. Kehler um 7 1/2 Uhr eröffnet wurde, sprach Herr G. Jäger, Präparator am kgl. Naturalienkabinett in Stuttgart über Eröten. Der Vortragende unterschied zunächst Singvögel und Brachvögel und beschäftigte sich im Wesentlichen mit letzteren, die, weil sie in fremden, zumest heißen Ländern leben, Eröten genannt werden. Er wies hierbei eine größere Anzahl präparirter Vögel vor und erklärte diese nach Namen, Art, Farbe, Geschlecht, Gemüth und Eigenschaften auf das Eingehendste. Er gab dann Anleitung über Fütterung, Pflege und Nachzucht dieser fremden Vogelgattungen, die weniger ihres Gesangs als ihres schönen Gefieders wegen bei uns geschätzt werden. In Folge seines Verufs hat der Vortragende Gelegenheit, alle diese Arten und Gattungen vor ausländischen Vögeln genau kennen zu lernen und gab er seine Kenntnisse hiervon in beschränkter Kürze getreu wieder und erudirt derselbe beim Schluß reichen Beifall. Dem Vortrag schloß sich wieder eine Verlosung an, bei der es wohl recht schöne Preise, jedoch bei dem äußerst zahlreichen Besuch nur verhältnismäßig wenig vergünstigte Gesichter gab, da der weitaus größere Theil diesmal ohne Gewinn nach Hause gehen mußte.

Verhaftung. Am Montag Abend wurden, während der Vorstellung des Kuller, zwei Hochstapler, die nach Altona und Hamburg als noble Herrn auftraten, zur Haft gebracht. Es geschah dies in so discreter Weise, daß die nächste Nachbarschaft nicht einmal auf den Vorgang aufmerksam wurde, durch Herrn Polizeikommissar Meng. Wie wir hören, haben die beiden Verhafteten hier keinen Versuch gemacht, ihr Gewerbe auszuüben, sondern geschah die Inhaftirung auf eine telegraphische Aufforderung von auswärts.

Ein Unfall Herrmann. Der am 14. ds. Monats verunglückte Kesselmacher Valentin Herrmann von Ballstadt, welchem, wie wir berichteten im hiesigen Krankenhaus beide Beine amputirt werden mußten, befindet sich relativ gut.

Ein edelherziger Gläubiger. Ein Frankfurter Kaufmann, welcher einen Wechsel in Höhe von wenigen hundert Mark nicht einlösen konnte, nahm sich dies derart zu Herzen, daß er den Versuch machte, sich zu erhängen. Seine Gattin suchte ihn auf seinem Zimmer und da sie dasselbe verschloßen fand, aber ein eigenthümliches Geräusch im Zimmer hörte, so sprengte sie, von einer bösen Ahnung getrieben, die schwache Thür des Zimmers. Sie drang gerade noch rechtzeitig ein, um ihren Gatten lebend vom Stricke abzuschneiden zu können. Nach kurzer Zeit erholte sich der Mann von seinem Selbstmordversuch. Sein Gläubiger wurde durch dieses Ereigniß derart erschüttert, daß er, um nicht die Schuld an dem Tode eines Vaters von drei unwilligen Kindern zu tragen, denselben nicht allein die Schuld erließ, sondern auch noch mit dem Geschäftsmann einen Vertrag abschloß, wodurch er sich verpflichtet, als stiller Theilhaber sich an dem Geschäfte des Familienvaters mit 10.000 Mark Einlage zu beteiligen. — Die Geschichte von diesem Gläubiger dürfte nicht leicht Gläubiger finden.

Ein Gottesdienst unter vollzeiliger Heberwachung fand am Sonntag Vormittag in Berlin statt. Der bekannte Begründer des Protestantischen Reformvereins, Prediger Dr. Kallhoff, war von seinem jetzigen Wohnort Rheinfelden in der Schweiz, wo er als Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde in legendärer Thätigkeit wirkt, nach Berlin gekommen, um nach längerer Abwesenheit wieder einmal vor seinen zahlreichen Freunden zu sprechen. Es war eine rein gottesdienstliche Feier, die im Saale des alten Architektenhauses, Wilhelmstraße 118, abgehalten wurde. Dieser gottesdienstlichen Handlung wohnte im Auf-

trage des königlichen Polizeipräsidiums ein Polizeikommissar und ein Schupmann zur Ueberwachung bei. Früher hatte einmal der Protestantische Reformverein bei dem Polizeipräsidenten von Madai darum gebeten, daß diese Gottesdienste ohne polizeiliche Ueberwachung abgehalten werden dürfen und Herr von Madai hatte demgemäß jene Bitte erfüllt. Schern war es anders, und bis zum letzten Schlußacten blieben die Beamten der königlichen Polizei auf ihrem Posten. Dr. Kallhoff sprach, nachdem er Worte von dem Schweizer Reformgenossen überbracht, über „den Glauben, welcher die Welt überwindet“.

Wider hartnäckige Steuerrenten geht man in Wittweida (Sachsen) recht energisch vor. Der Stadtrath hat angeordnet, daß diese Sünden kein Verhöhnung der Stadt mehr betreiben dürfen. Die Namen derselben sind im „Wochenblatt“ veröffentlicht worden, und die Gastwirthe werden in der Rathsbekanntmachung mit Strafe bedroht, wenn sie den nachhaft gemachten Rentanten Speise oder Getränke verabfolgen. Man spricht davon, daß die also aus der Gesellschaft ausgeschloßenen Einwohner von Wittweida einen „Rentanten-Club“ bilden wollen, welcher allwöchentlich einmal in einem Gasthause zwischen der Stadt und dem nächsten Dorfe eine frohliche Sitzung abhalten will.

Wie man durch die Zeitung sein Glück machen kann, davon erzählt die „Nat. Zig.“ folgendes hübsche Geändchen: „Fraulein G.“ war eine Schauspielerin, der es nicht gelingen wollte, aus den kleinen Rollen herauszukommen. Sie suchte sich recht und schlecht und sah, ohne Engagement, trotzdem einer nicht vielversprechenden Zukunft entgegen. Da las sie — die Sache

ist jetzt zwei Jahre her — in der Zeitung eine Verlobungsanzeige erlöschter Herkunft. Der Verlobungstag lag weit über Land und Meer in Siam, gab sich als Hotelbesitzer zu erkennen und ludte scheinlich eine Lebensgefährtin. Den Bedingungen entsprechend sendete Fraulein G. ihr Bild hinüber und mochte längst den Hotelbesitzer und die Verlobungsanzeige vergessen haben, als ihr eines schönen Tages der Postbote einen bewundernswürdigen Brief und die Ueberfahrtskarte nebst den übrigen Reisekosten überbrachte. Ohne lautes Bejammern ging sie. Und jetzt liegt in der That ihren Fremden ihre Photographie vor, worauf sie in den Armen einen kleinen Deutsch-Siamerchen schaukelt.

Ueber G. Kugelzucht. Wenn man an dem Marktplatz über unsern G. Kugelzucht nachdenkt, möchte man kaum glauben, daß es sich hier um ein Stiefkind des landwirtschaftlichen Betriebes handle und doch ist es so. Man kann von der größeren oder kleineren Menge des von einem Gute zum Markt gebrachten Federviehs auf das größere oder kleinere Ausmaß der betreffenden Hausfrau an die Führung des Scepters schließen. Ueberall ist nämlich das G. Kugel ein Regal der Frau; dem Manne fällt die Fütterung des Putters zu, soweit dasselbe nicht ohne sein Wissen von der Tenne oder vom Speicher geholt wird. Weist er dies nicht, so ahnt er es doch. Da nun auch noch das auf dem Acker in der Nähe des Gehörtes stehende Getreide durch Puten, Enten und Gänse hart mitgenommen wird, so darf es nicht Wunder nehmen, daß der Hausherr in der Regel gegen diese Thiere, welche ihm Ausgaben, Schaden und Aecker, nicht aber direkte Einnahmen bringen, einen förmlichen Grimm hegt. Dieser Grimm läßt

ihn ganz vergessen, daß seine Kasse viel weniger durch seine Frau in Anspruch genommen wird, als dies beim Fehlen des G. Kugel der Fall sein würde, und in den meisten Fällen arbeitet er einer Ausdehnung der Federzucht entgegen. In entscheidenden war dieses Entgegenarbeiten in der Zeit, als die Mandel Eier 0,25 M., ein Duhn 0,50 M., eine Gans 1,5 M., der Schafel Roggen und Weizen aber 3 und 4 Thaler galt; jetzt ist es entschieden ein wirtschaftlicher Fehler. Daß das Federzucht nicht ohne Kosten großgezogen werden kann, versteht sich von selbst. Wenn aber der Landwirth in Rechnung stellt, daß sein Tisch im Frühjahr arbeitslos mit Eierfressern, im Sommer mit jungen Hühnern, im Herbst aber mit Enten- und Gänsebraten versorgt wird, — der So kann, des Schmalzes und der Federn gar nicht zu gedenken, — und daß dann noch oft eine recht ansehnliche Einnahme aus verkauften Federvieh für die Frau abfällt, dann muß er zu der Einsicht kommen, daß ein geregelter Betrieb der G. Kugelzucht ganz in seinem Interesse liegt. Das an den Hühnerhof gelieferte und das von den Gänzen auf dem Felde vernichtete Getreide wird reichlich bezahlt durch erhaltene Ausgabe für Fleisch, und wie schön ist es, wenn die Frau die Winterfelder für sich und die Kinder aus dem Erlöse für Gänse und Puten anschaffen kann! Die übliche Redensart vom „nothwendigen Uebel“ hat in Bezug auf das G. Kugel keine größere Berechtigung, als in Bezug auf das übrige Nutzvieh, denn auch Kühe, Schafe und Schweine wollen freffen.

Zeitrage. Weshalb kommen so viel Börsenbeobachter ins Irrenhaus? Antwort. Irger Ideen halber.

Beilage zur Badischen Volks-Zeitung Nr. 272.

Donnerstag, 19. November 1885.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Baistrow.

(86. Fortsetzung.)

„Das Vermächtniß des Ahnen!“ rief Häfflinger mit von Schluchzen erstickter Stimme. „Was wirklich so gemeint? Es war also in der That ein Schatz vorhanden? Nun wird mir Alles klar!“

Der Hammerherr war wieder emporgestiegen. Sämtliche Arbeiter hatten sich um die Grube versammelt. Mit dem vereinten Angebote aller Kräfte gelang es endlich die Kiste heraus zu schaffen. Nun wurde der Deckel gesprengt, und eine blühende Fläche von alten Gold- und Silbermünzen breitete sich vor den Augen der erstaunten Zuschauer aus.

„Alles — alles wird mir klar!“ murmelte der alte Schmied. — Börner hatte inzwischen ein Papier ergriffen, das zwischen den Münzen hervorragte. Er nahm es heraus. Es war ein in altmodischer Weise gefalteter Brief, mit Wachs verklebt. Das feste Papier, die noch steiferen Schriftzüge verriethen die Vorzeit. Der Brief war an Engelbrecht Tobias Johannes Häfflinger adressirt.

„An meinen seligen Vater!“ rief Häfflinger, der mit Nahrung die Schriftzüge betrachtete.

„Les' ihn, Meister!“ mahnte Börner, „was zu dem Vater gesprochen wird, darf auch der Sohn wissen.“

Der alte Meister hatte inzwischen das Siegel gelöst und las nun mit bewegter Stimme:

„Mein lieber Engelbrecht!

Da ich Dich oft in Güte vermahnet und Dir gerathen ein tüchtiger Schmied zu werden und mit dem Hammer zu schlagen, mit dem ich hantirt und zu Ehren und Ansehen gekommen bin.

Und da mir es, was magen ich nun alt und schwach geworden bin, ersichtest, daß die Zeiten einmal anders werden und wie die heilige Schrift gefaget, die Wagen ohne Kasse fahren werden und so auch die Menschenhand nicht mehr ausreicht, um die Maschinenwerk und allerlei Geschaubsel und Hebelwerk fertig zu schmieden.

Und erwecket es in mir den Glauben, daß das gewerbefleißige Thüringerland in künftigen Zeiten wird groß und geehrt bestehen und die kleinen Schmiedereien von den größeren verschlungen werden.

So habe den Schatz für diese Zeiten aufgespart und will, daß meine Nachkommen hinfürs nicht retour bleiben, sondern vorwärts avangiren und den alten Ambos und Hammer auf die Höhe bringen, und muß ich selbiges verschweigen annoch, was magen ich nach meinem besten Gewissen für jezo nichts anders sagen kann, als:

Wer den Hammer hebet, hebet den Schatz und laffet die Schmiederei nicht in ungerichte Hand übergehen, sondern vom Vater auf den Sohn.

Und habe den Schatz baar vermauert unter dem Ambos dermaßen, daß ihn kein

der, wer den alten Ambos in den Grund schläget und den neuen aufrichten will. Es sind 60,000 Reichsthaler und sollen denjenigen zufallen, so das Ansehen der Schmiede Tobias Johannes Häfflinger in allen Punkten aufrecht erhalten!

Und es muß ein starker Mann sein in allerlei Beziehung, so in geistiger Kenntniß wie weltlicher Erfahrung, auf daß er den Hammer hebet und die bösen Feinde verjaget, die im Verborgenen lauern.

Solches befehle als meinen letzten Willen im Vertrauen auf die göttliche Gerechtigkeit denjenigen an, welche den Schatz finden, und selbiger nur für die Schmiederei verwendet werden und zu keinen andern Zwecken dienen.

Tobias Johannes Häfflinger.

Tobias' stiller Herrschte, als der Meister geendet. Er selbst ließ langsam die Hand sinken. Seine Augen richteten sich starr auf die blinkende Münzfluth und leise klang es von seinen Lippen: „So war es also gemeint? So? So?“

„Ja, Meister! so war es gemeint, so wie ich's Euch immer gegagt hab' und wie Ihr's nie habt verstehen wollen. Und leider auch Euer seliger Vater war im Irrthum. Denn er wußt des Ahnen Wort nicht zu deuten und so hat sich der Irrthum auf Kind und Kindeskind vererbt, und wenig hat gefehlt, so wäret Ihr mit sammt Eurer Familie darüber zu Grund' gegangen.“

Johannes Häfflinger wuschte sich eine Thräne aus den Augen. Dann schien es wie ein rascher Entschluß über ihn zu kommen. Er rannte nach dem alten Hause zurück und lehrte wenige Minuten später mit einem Packet alter vergilbter Schriftstücke wieder.

„Najt uns in mein Komptoir treten, Meister!“ mahnte der Hammerherr. „Dort können wir ausführlich den Sachverhalt besprechen, 's ist heut Niemand drin und wir sind ungestört!“

„Ja! und auch die Selbst' mag dort hin kommen!“ erwiderte Häfflinger, „ich hab' keinen Theil an dem Geld.“

„Darüber eben wollen wir sprechen!“ schloß Rudolf, indem sie in das Komptoir traten, wohin Johann von zwei kräftigen Arbeitern auch der Schatz gebracht wurde.

„Aus diesen Papieren werden wir vielleicht mehr erfahren!“ nahm der Meister das Wort, indem er die Schriftstücke auf dem Tische ausbreitete.

Nach einigem Suchen nahm er ein beschriebenes Blatt heraus und händigte es dem Hammerherrn ein mit den Worten: „Les' dies einmal und sagt mir dann Eure Meinung, diese Aufzeichnung rührt von meinem Vater her.“

Börner nahm das Papier und las mit halblauter Stimme:

„Der Vater will, daß ich neben meiner Profession auch noch die Wissenschaft bestreibe. Allein ich möcht wohl wissen, wozu dies nothwendig sei? Ich bin stark, gesund und körperlich gefickt und verdiene reichlich soviel, als zum Leben noth ist. Ich habe mich bemüht, mit dem Riesenhammer

zu arbeiten, den er geschmiedet hat, und es geht über die Kräfte gut. Der Alte meint jedoch, man müsse auch stark an Geist sein und in der Physik und Technik und so weiter Bescheid wissen. Unjann! wenn man ein tüchtiger Schmied ist, braucht man kein Schriftsteller zu sein.“

„Mein alter Papa kann zuweilen recht geheimnißvoll sein, und wenn er so vor sich hinstarrt und seinen Lieblingspruch murmelt: „Wer den Hammer hebet, hebt den Schatz!“ so möchte einer wunder vernehmen, was dahinter steckt. Ich bin überzeugt, den Schatz gehoben zu haben, der in einem arbeitsamen frommen Lebenswandel liegt. Nach größeren Schätzen verlang' ich mich nicht. Was aber des Vaters unausgesprochene Mahnung betrifft, die Schmiede nicht in fremde Hände übergehen zu lassen, so will ich sie gern beherzigen und meinen Sohn Johannes in dieser Weise instruiren.“

Der Brief war an einen Jünglingsgenossen gerichtet, mit dem der alte Meister in früheren Jahren zusammen gewandert war.

„Euer Vater hat nichts von dem Schatz gewußt und ist darüber hin gestorben,“ sagte Börner. „Er war ein ehrlicher Hufschmied ohne geistigen Höhenflug. Das hat der Urahn gewußt und darum hat er den Schatz unter dem Ambos vermauert und nur bestimmt, daß die Schmied' sich vom Vater auf den Sohn vererben soll! Auf diese Weiße muß' nach seiner Auffassung das Geld ja doch endlich an den rechten Mann kommen.“

Häfflinger nickte still vor sich hin. Dann kramte er wiederholt unter den alten Papieren. Plötzlich stuzte er. Ein zweites eng beschriebenes Blatt schien seine Aufmerksamkeit in noch höherem Grade als das erste zu fesseln. Er las es mit gerunzelter Stirn und starren Augen und schob es dann gleichfalls dem Hammerherrn zu. Wiederum las dieser mit halblauter Stimme:

„Heute hatte ich zum ersten Mal Gelegenheit, das dem verstorbenen Vater gegebene Versprechen zu beethätigen. Ein Mann in mittleren Jahren der sich Junker nannte und aus der Residenz zu sein vorgab, suchte mich auf und fragte mich, ob ich die Schmiede nicht mit sammt den Ländereien verlaufen wolle. Dabei machte er mir eine verhältnißmäßig günstige Preis-Offerte. Als ich kurz verneinte, rückte er deutlicher mit seinen Absichten hervor. Er sei Baumeister und von der Regierung beauftragt, mit mir wegen Abretung des Grundstücks zu unterhandeln. Es solle eine Landstraße durch meine Ländereien geführt werden und wenn ich mich nicht füge, so werde das Expropriations-Verfahren eintreten. — Ich lachte ihn aus. — Nun suchte er mir begreiflich zu machen, daß eine Familie existire, die aus alter Zeit her ein begründetes Anrecht auf die Schmiede habe und im Besitz von darüber verlautenden Dokumenten sei. Man werde auf diese Familie den nöthigen Druck ausüben, und ehe ein halbes Jahr herum sei, könne ich meine Schmiede mit sammt dem Zubehör

los sein. Das ging mir über den Spah. Ich hieß den Fremden schuf und warf ihn zum Hause hinaus. Er ging, wandte sich aber in geringer Entfernung mit einem wütenden Blick nach mir zurück und that einen fürchterlichen Schwur, daß er mir dies nachtragen wolle — zeitlebens. Ueber eine solche Drohung lachte ich. Der Dursche soll es nur noch einmal wagen, mir nahe zu treten. Ich nehme es mit zehn seines Gleichen auf.“

„Der Vater war noch in seinen besten Jahren, als er dies Blatt in seinem Tagbuch beschrieb. Das Datum hier oben beweist es,“ bemerkte Häfflinger. „Er war ein Mann in den fünfzigern. Zehn Jahr später erhielt er eines Abends als er durch den Wald nach seiner Behausung schritt, hinterrücks einen Schlag mit einem scharfen und spitzen Instrument auf den Kopf. Er blieb ohn' Besinnung liegen und der Mörder entkam. Der Vater ist an dem Schlag gestorben! Nun sagt mir, was Ihr über die Geschichte' denkt!“

Börner schritt nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Es ist der Wille der Vorsehung, daß das Verbrechen ans Licht komme!“ sagte er feierlich. „Unaufsehlich schreitet die Zeit Vorwärts und die Zukunft enthüllt, was die Gegenwart verschleiert. Was Euer Ahn' mit prophetischem Geist verkündet, das ist heut geschehen. Ich bin gekommen, stark an Ueberlegung und gutem Willen und hab' den Hammer gehoben und will auch den bösen Feind für immer von Eurer Schwelle' verjagen!“

Seine Augen leuchteten und mit strahlendem Lächeln legte er seine Rechte auf die Schulter des Meisters, der ihm erwartungsvoll ins Auge sah.

„Der Mann, der Euren Vater erschlug,“ fuhr Börner mit überzeugungsvoller Stimme fort, „hat Kenntniß gehabt von der Existenz des Schatzes und von Eures Vaters Unwissenheit in dieser Angelegenheit. Darum wollt' er Euer Haus und Hof um jeden Preis an sich bringen, und da ihm dies nicht gelang, ließ er sich zu einem Akt brutaler Rachsucht hinreißen. Euer Vater konnte' auf dem Sterbebett den Thäter nicht nennen und war auch zu reell, um einen Verdacht auszusprechen, für den ihm jeder Anhalt fehlte.“

„So ist's!“ rief Häfflinger mit einer Thräne im Auge, „ja, ja! so ist's.“

„Und so kommt Ihr gegen Niemand einschreiten und müßtet die Sach' geh'n lassen, wie sie eben ging. Nun kommt Ihr bei den Enthüllungen, die Euch heut gemacht wurden, auf den Einfall, die alten Familienschriften noch einmal durchzuglauben und was findet Ihr? Daß ein Verwandter des Mannes, der Euren Vater getödtet, sich in das Heiligthum Eures Hauses geschlichen und bis auf den heutigen Tag getrachtet hat, Euer Grundstück an sich zu bringen, mit List oder Gewalt. Den Schatz des Ahnen wollt' er haben und Euren heiligsten Schatz dazu, Euer Liebes, einziges Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Eine Theater Scene. Bei der am 7. d. in der Großen Oper in Paris stattgehabten Vorstellung ereignete sich ein interessanter Vorfall. Ein sehr eleganter Mann, der mit einer Dame im Parquet Platz genommen, wurde von zwei Herren, die in einer Loge saßen, in höchst auffälliger Weise lorquettirt. Als diese nun auch miteinander zu lästern begannen, erhob sich der Fremde, ergriff den Arm seiner Begleiterin, um mit ihr noch während des Actes das Theater zu verlassen. Die Pariser, die bekanntlich eine Sündung während der Vorstellung höchst übel nehmen, beiläufig sich eben nicht, sich von den Siben zu erheben, um die Beiden durchzulassen, so daß es eine geräusche Weile währte, bis diese zu dem Ausgang gelangten. Dasselbst ist ein Mörder Namens Bel; er wurde im Jahre 1880 zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt und ist im Juli 1883 auf die küstliche Weise aus Cayenne entflohen. Die Frau an seiner Seite ist eine Halbweiß-Schöne. Der eine der Herren, der den Mörder agnoscirte, war der Staatsanwalt, der in seinem Prozesse jungirt hatte.

Die Gedankensereie muß jetzt auch für allerlei Genußreichen verhalten. In einem der ersten Gales Chantons im Harbour St. Antoine zu Paris kündigten die Anschlagzettel für den 9. d. M. eine große Vorstellung von Mr. Mellow, eines Lieblings-schülers Eumeland's, an. Der Saal war gedrängt voll, ein höchst eleganter Herr prä-sentirte sich und nahm von den Anwesenden Schmeicheleien, Lächelnd, Schawls a. in Empfang, die er jämmtlich seinem Begleiter hinansreichte, auf daß dieser sie verbede und er sie hierauf finde. Zugleich mit

den Sachen verschwanden aber alsbald beide Personen. Der Kasseausbehalter erklärte dem ungeduldrigen Publikum, das lange Zeit auf seinen Siben ausgeharrt, es wäre keine Gefahr, ein schwerer Koffer befände sich in seiner Wohnung. Ein großer Trupp Menschen ging mit dem Kasseausbehalter heim, der große schwere Koffer wurde geöffnet und man fand ihn gefüllt mit schweren — Kieselsteinen.

Das ultramontane „Münchener Fremdenblatt“ bringt unter der Rubrik: Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern (6. Nov.) folgende Mittheilung: Die Prostituirte Henriette Winter aus Nürnberg ist öffentlicher Sünden- und Sittlichkeits halber aus der Stadt Nürnberg ausgewiesen worden. Die Winter erhob Beschwerde zur L. Kreisregierung, vor welcher sie weinend erzählte, wie sie in Folge frühen Todes ihrer Eltern als unreifes, unerfahrenes Mädchen in ein Leben voll Laster und Schande gerathen und ihr jetzt alle Möglichkeit genommen sei, sich wieder emporzubringen. Durch den Ausweisungsbefehl sieht sie sich auf's Neue um eine Stufe tiefer „hinabgestoßen. Ihre Beschwerde mußte trotzdem verworfen werden.“ Diese Thatfache bedarf keiner weitläufigen Erläuterung; der moderne Staat zeigt sich in seiner ganzen Herrlichkeit durch diese Art, die Prostitution zu bekämpfen.

Es ist eine alte Geschichte, daß viele Aerzte kranke Bäume „schmerzlos“ ziehen, d. h. daß die Aerzte selbst keine Schmerzen dabei empfinden. Was der Kranke selbst leidet, kann Jedermann erzählen, der die kummer-vollen Nächte in seinem Bette weinend verbrachte. Nun soll aber allen Leuten geholfen werden, die Zahnweh haben. In Paris wurde in den letzten Tagen nicht nur die

„Electricität übertragen“, die „Hundswuth“ geheilt, sondern es soll auch der Zahnschmerz ausgerottet worden sein. Wie man dort nämlich — allerdings vorläufig nur in ärztlichen Kreisen — erzählt, hat ein amerikanischer Zahnarzt, der in Paris domicilirt, ein Mittel zu Stande gebracht, das jeden Zahnschmerz im Augenblicke stillt und den Zahn, resp. die Nerven, derart unempfindlich macht, daß nicht der mindeste Schmerz zu empfinden ist, während der franke Zahn gezogen wird. Die Proben, welche der Arzt vor einem Kreise von Gelehrten machte, sollen überraschende Resultate ergeben haben. Um zu beweisen, daß die Schmerzmittel schmerzlos ist, ließ der betreffende Arzt sich einen gesunden Zahn, den er vorher mit einer Injektur präparirt hatte, reißen und erklärte, daß er nicht nur keinen Schmerz, sondern geradezu Vergnügen gehabt hätte. Wir wollen nicht annehmen, daß der amerikanische Arzt aus Geschäftsgründen gelogen hat.

Stellt wahrheitsgetreue Zeugnisse aus! Eine Liegnitzer Herrschaft miethete am 1. Juli ein Dienstmädchen, welches bis dahin in Breslau gedient hatte und von ihrer dortigen Herrschaft ein Zeugniß dahin erhalten hatte, daß sie zuverlässig, treu und ehelich sei. Nun kamen aber bei der Liegnitzer Herrschaft seit dem Antritte jenes Mädchens wiederholt Diebstähle vor, und es gelang denn auch nach kurzer Zeit, das Mädchen dieser Diebstähle zu überführen. Nunmehr wurde die bestohlene Herrschaft gegen die Breslauer auf Schadenersatz klagbar und letztere ist auch zur Tragung desselben verpflichtet worden. Wiederrum eine Mahnung, wahrheitsgetreue Zeugnisse auszustellen. Wozu nicht Alles russische Päpste gut sind, erfahren wir aus einer lehrreichen Geschichte,

die sich jüngst im Petersburger Bezirksgericht abspielte. Dort saß eine gewisse Madame Fedorowa wegen Kontubernats auf der Anklagebank. „Wie alt sind Sie?“ fragte der Vorsitzende. „Genau kann ich das nicht sagen“, lautete die Antwort. „Nun, aber annähernd?“ „Ich erinnere mich, daß ich, als der Schatz von Berken nach Petersburg kam, 13 Jahre alt war.“ Es ist dieses keine genügende Angabe Ihres Alters“, bemerkte der Vorsitzende lächelnd. „Genauer kann ich es Ihnen aber nicht angeben“, entschuldigte sich die Angeklagte, „dem einmal war ich in meinem Bath als 26 Jahre alt verzeichnet, im folgenden Bath war ich nur noch 20 Jahre alt, und nach dem jetzigen bin ich gar erst 22 Jahre alt.“ ... Und die Moral von der Geschichte? Frau, ichau, wenn — vor Allem aber nicht dem Bath einer Russin, wenn Du das Alter derselben erfahren willst, dem russische Beante sind zu galant, um nicht dasjenige Alter einzutragen, welches eine schöne Inhaberin des Passes für u. unangenehm hält.

Selbst ist der Mann. Ein Artillerie-Sergeant in Köln, dem Fortuna ein Viertel eines Gewinnlooses in den Schooß geworfen, fragt ganz verblüfft ob seines Glückes seine zukünftige Schwiegermutter, was er mit all dem Gelde anfangen soll. Diese, eine achte Kölner Blume, entgegnet: „No, Du hast ja lang genug als Gesell bei da Baldade gearbeitet, jeh kstt da Dir en aal Kinnett oder en aal Fort und en paar Kamme, un dann fängste für Dich an.“

Bettler-Arroganz. Da haben Sie einige Pfennige, — aber daß Sie sich nicht gleich wieder Schnaps dafür kaufen! „Erlauben Sie mir, daß geht Sie gar nichts an — mit mir in ein Weide kann ich machen was ich will.“

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Die seither unter der Firma Carl Selbert in Q 1, 1 hier betriebene

Elfenbeinschnitzerei

habe ich käuflich erworben und empfehle mich in Anfertigung kunstvoller Elfenbeingegenstände auf Stock- und Schirmgriffe, Albums, Cigarrentaschen etc.

Gleichzeitig habe ich mein Geschäft durch reichhaltiges Lager der neuesten Sachen in Meerscham-Bernsteinwaaren und Stöcken, sowie Rauchroquisiten aller Art bedeutend vergrößert und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Q 1, 1. Rich. Adelmann Q 1, 1.
Reparaturen werden im Hause billig und prompt ausgeführt.

B. Herrmanns Bazar

10641

en gros. — en detail

N 2 Nr. 8

Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene Bedarfs- und Luxusartikel einem Ausverkauf ausgesetzt; besonders mache dabei auf eine Partie Stückerien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.

Friedrich Kress,

E 2, 4 & 5. Schneider, E 2, 4 & 5.

empfiehlt sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von Bl. 10.— an, Anzüge nach Maß von Bl. 12.— an, hochfeine farbige Kammeranzüge von Bl. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit.

O. & V. Loeb

Planken Mannheim E 3, 15.

Hand-, Schuh- & Modewaarenhandlung.
Atelier für Anfertigung aller Putzarbeiten.
Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung.
Großes Lager in künstlichen Pflanzen etc.
Auswahlendungen nach Auswärts. 10640

Mütter und Hausfrauen!

Das beste Fabricat der im Handel vorkommenden

Kinder-Nahrungsmittel

ist das auf 8 Ausstellungen, zuletzt auf den Welt-Ausstellungen Amsterdam 1883 und London 1884 preisgekürnte

Weibezahn's präp. Hafermehl.

Seit Jahren glänzend bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Wohlgeschmeckt, sehr nahrhaft und dabei das billigste aller Kindermehle, ist es außerdem ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, Greisende, Wöchnerinnen, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch.

Man verlange ausdrücklich Weibezahn's Hafermehl, Schutzmarke: eine Krone auf jedem Paket. Preis 4 ein Pfund-Paket 50 Pfg. Niederlage bei Herrn
Jacob Uhl M 2, 9 Mannheim. 10842

Mannheimer

Schuhwaaren-Bazar.

Billiger Gelegenheits-Kauf.

Empfehle hiermit mein großes Lager in
Rohrstiefel, einfach und mit Doppelsohlen.
Reitstiefel mit und ohne Falten in verschiedenen Qualitäten.

Holzschuhe mit Dielen-Filz, zum Schnüren und Schnallen.

Galloschen in allen Nummern.

Bei Abnahme von mehreren Paaren 10% Rabatt.
Solide Arbeit und billige Preise werden zugesichert.
Glaube mir die Herren Wegger und Kutiger besonders auf vor-
sehende Artikel aufmerksam zu machen. 11414

Jacob Lutz,

Mannheimer Schuhwaaren-Bazar.
Ludwigshafen.

Hemshof, gegenüber dem neuen Schulhausgebäude. Hemshof.

Allein-Verkauf f. Mannheim & Umgegend der Thon-Mantelöfen mit Regulir-Binnenöfen in practic. Ausf.

Grosses Lager in sämtlichen Sorten

Amerikan. Oefen

in schwarz, vernickelt, und cuivre poli von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Hochstein 8897

Gebrüder Gienanth.

Zu haben bei der Haupt-Vertretung für Mannheim und Umgegend von

Alexander Heberer

in Mannheim

Barockplatz. 0 2. 2.

Lager in Prima A-thracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen.

Billigtes Rauchen

sind die neuen türkischen Cigaretten der Compagnie Laferme in Dresden.

Elephant 15 Cigaretten 10 Pf.

Smyna 20 „ 15 Pf.

9588 Hauptniederlage bei

M. Steinhart,

am E 4. 15. neben Hotel

Bruchmarkt Portugal.

Die seit Beginn dieses Jahres nach Kröbels System neu errichtete

Spiel-Schule

für Knaben und Mädchen bis zum 8. Jahre befindet sich

G 7, 27 1/2 parterre

und halten dieselbe den verehrten Eltern bestens empfohlen.

Es werden auch für den ganzen Tag Kinder in Kost u. Pflege genommen. Bessere Bedingungen ertheilen bereitwilligst

F. Hüneke & Frau. 9123

Herrenzugstiefel

in allen vorkommenden Ledern mit einfachen, doppelten, breiten, runden und spitzen Patronen.

Herrenzugstiefel

mit warmem Futter.

Herrenschürstiefel

mit warmem Futter, (System Dr. Jäger)

Pantoffel, Winterstiefele etc.

empfiehlt in sehr großer Auswahl das Schuh-Lager von

G. Hartmann jr.

D 3, II 1/2 Planken. D 3, II 1/2

am Bruchmarkt. 8543b

(Neben dem Heidsiechen Neubau.)

1 8. 8 1 8.

Geschäfts-Bureau Martin

empfiehlt sich zur Führung von Büchern, Betreiben von Ausständen, Besorgung von Hypotheken, Gestionen, Ausfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Bittgesuchen, Heirathspapieren, Vermittlung zum An- und Verkauf von Liegenschaften etc. 9590

Zahnarzt Stern,

E 1, 16, 2. St. 9180

Geschäfts-Bücher

aus der Fabrik von J. C. König & Ehardt in Hannover, anerkannt vorzüglichste Fabrikat, empfiehlt 9176

Joh. Heinr. Gschwindt.



Herren-Hemden

nach Maas

unter Garantie für guten Sitz, liefert in guter Waare 7790

D 4, 9 L. Steinthal, D 4, 9 Mannheim.

Spezialität

in Fassbodenglanzlack und Fassbodenöllack in verschiedenen Nuancen

Alle Arten Delfarben (schnelltrocknend)

♦♦♦ fertig zum Anstrich ♦♦♦
Copalmöbel-, Bernstein- und Kutschenlacke, Seccatiffirniss-, Bildhauer- u. Lederlacke, Möbelbeizen u. Bronceintinktur etc.
Leinöl la. roh u. gekocht u. Terpentinöl
Spiritus, Schellack, Wachs, Bodenwiche und Eisenpäpne

Benzin-, Salmiageist & Stearinöl
fein, la. röth. Glaspapier-, Firnis- & Kapiererslacke
Aechtes Blattgold-, Gold-, Silber und Kupferbroncen
Malerfarben in Tuben und Malerutensilien.
Reichhaltiges Lager aller Arten Pinzel, Wandmuster & Farbmäpnen.

Schwämme und Fensterleder
empfiehlt billigst
Fr. Nicol Acker, Ludwigshafen a. Rh. neben dem Löwengarten. 9182

Reisekoffer

und Reisetaschen etc. nur bessere Waaren von den billigsten bis zu den feinsten; auch werden Koffer ausgeliehen bei M. Bärentlan, Sattler, E 2, 17. 9123



Photogr. Institut

von Gustav Matter. Heidelbergstr. P 7, 19.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit jeder Garantie. Fortwärts nach der Natur in jeder Größe in schwarzer und farbiger Ausführung. Gruppenbilder mit beliebiger Personenanzahl. Reproduktionen nach Delgemälden, Kupferstichen, Zeichnungen etc. etc., sowie Architekturen und Landschaften werden auf Sorgfältigste ausgeführt.
Die Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt mit dem neuesten Momentverfahren.

Berehrlichem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich genanntes Geschäft vom 1. November 1885 übernommen und unter der Firma Gustav Matter fortführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die volle Zufriedenheit der verehrlichen Kunden und Gönner des Geschäftes durch geschmackvoll künstlerische Leistungen zu erhalten.

Indem ich bitte, mich recht bald mit Ihren gefl. Aufträgen beehren zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll Hermann Klebusch. 11278

Grosses Ofenlager.

Regulir-Füll-Oefen neuester Facons, nebst vielen andern Oefen in größter Auswahl. Ferner empfehle ich meine vorzüglichsten gusseisernen Spar-Regulir-Herde unter Garantie.
Aron Fuld, Eisenhandlung, U 1 Nr. 5

Glätte und cannelirte Steinkohlenöfen.

Abonnements-Einladung

auf die

Badische Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Für den Monat Dezember er. eröffnen wir ein

neues Abonnement auf die Badische Volks-Zeitung,

wozu wir höflichst einladen. Wir machen hierbei ganz besonders darauf aufmerksam, daß in unserer täglichen Roman-Beilage, die sich einer so außerordentlichen Gunst erfreut, am Sonntag, den 22. November ein großer, höchst interessanter Roman beginnt, nämlich:

„Thron und Altar“

von **Max von Schlaegel.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Badische Volks-Zeitung vom 22. November an täglich gratis bis 1. Dezember und empfehlen wir Jedermann von dieser besonderen Vergünstigung durch baldige Abonnementsbestellung Gebrauch zu machen. Nach auswärts erfolgt auf direkte Bestellung, oder Einsendung der Abonnementsquittung ebenfalls gratis-Lieferung bis 1. Dezember.

Unsere verehrl. Abonnenten selbst ersuchen wir höfl. durch Aufmunterung zum Abonnement in Bekannten-Kreisen, für unser Blatt wirken zu wollen; wir sind überzeugt, daß dieselben die Badische Volks-Zeitung überall nur bestens empfehlen können, wie wir überhaupt bestrebt sind, die Badische Volks-Zeitung immer zu vervollkommen. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag der Badischen Volks-Zeitung.

Hôtel Kaiserhof Mannheim.

Beehre mich hiermit zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich das von mir käuflich erworbene neue

Hôtel Kaiserhof, P 3, 14

am Samstag, den 21. d. Mts. eröffnen werde. Das **Hôtel** liegt in bester Lage hier, an den Planken, gegenüber der Hauptpost und ist mit **allem Comfort der Neuzeit** ausgestattet, enthält prächtige **Speise-Säle, elegante Zimmer.**

Ich werde stets bestrebt sein, durch **vorzügliche Speisen und Getränke** und reelle aufmerksame Bedienung allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

F. Holzapfel,

früher „Kaiserlicher Hof“ in Bochum.

11706

Selbstfärber und Handdatumstempel. 10532



Reparaturen, Ersatzstempelplatten etc. etc.

Automaten, Medallions.

Beste Stempelfarben.

Ausgabe 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Wodenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten.
Alle 14 Tage 1 Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährl. erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- u. Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen, welches Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 2000 Schnittmuster für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Adressen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Postbamer-Str. 88; Wien I, Operngasse 3. 8441

Wasserdichte Bettelagen,
geruchlos 95 cm. breit und doppelt so hoch. Preis pr. Nr. 2.75
S. Oppenheimer, Mannheim
E 3, 1. 8831
Gummi-Waaren-Bazar.

Brennholz.

Eine größere Partie schönes trocken **Forsten-Brennholz**
20 cm. lang, verkaufen wir pr. Centner zu M. 1, in größeren Partien billiger. **Serrmann & Biermann,**
11111 Verbindungsanal.

Erkrankung

heilt auch ohne Vorwissen unter Garantie die Privatanstalt für Alkoholismus von **Dörs in Stein-Siedingen, Baden.** Die Heilmethode wird nach Vorschrift des **Hrn. Professor Dr. med. L. Volzogen,** besteht aus feinen Brechmitteln, so wie andere schwindelartige, marktübliche Anpreisungen es sind. Atteste von Geheilten aller Stadien gratis. 11449

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Röhmen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenstörungen leidet, wolle die Broschüre „**Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung,**“ S. Aufl., vom Verfasser, **Herrn Landwehr-Batallionsarzt Rom. Weismann in Bilschhofen, Bayern,** kostenlos und franco, beziehen. 8011

Zur Verlage der **Dr. H. Haas'schen Druckerel** erziehen und ist direct von uns, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Tabaksteuer oder Monopol?

Offener Brief an **Herrn Karl Ewald** von **Willy Jacobi.**
Preis geheftet in elegantem Umschlag 50 Pfg.

Die so oft ventilirte Frage ob Staats- oder Privatwirtschaft ist durch Herrn **K. Ewald** wieder in die Diskussion gezogen. Der offene Brief gibt dem Verfasser die nöthige Antwort auf die geradezu oberflächlichen Beurtheilung dieser schwerwiegenden Frage. Dieser offene Brief ist vortreflich und mit Sachkenntnis geschrieben und das Studium jedem zu empfehlen.

Kauf- u. Verkaufsofferte

für alle Maschinen und Bekandtheile enthält die **„Herr. ung. Eisen-Zeitung“**
Wien I, Karthausstr. Nr. 8.
10966c

Amandus Gwynsky

Bau- & Möbelschreiner
J 5, 18 Mannheim J 5, 18
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger u. rascher Bedienung, sowie in Reparaturen und Poliren. 10384

Regulateure, Wand- und Taschenuhren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, auch auf Abzahlung. 9188
H. Hofmann, H 3, 20.

NB. Gleichzeitig mache meinen verehrlichen Kunden bekannt, daß von heute an auch Reparaturen an allen Uhren übernehme und zwar durch einen durchaus **technisch gebildeten Uhrmacher** im eigenen Hause H 3, 20.

Heilung radikal! Epilepsie,

Krampf- u. Norvenleidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Prognose mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfg. in Briefmarken von **Dr. ph. Boas,** Bestische Gröndelgerstraße 83, **Frankfurt a. M.** 9178a



Friedrich Bühler
D 2, 11, Theater-Strasse
empfiehlt
Rein leinene Taschentücher
für Damen, Herren und Kinder.
Aechte Leinen-Batistetücher mit Hohlsaum
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
Leinen- und Leinenbatiste-Taschentücher
mit farbigen Bördchen, in ganz neuen Dessins.
Alle Arten Kindertaschentücher
in weiß und mit farbigen Bördchen.
Für Güte und Haltbarkeit sämtlicher **Leinen-Waaren** kann ich Garantie übernehmen.
Die Taschentücher werden auf Wunsch einfach oder mit Monogrammen sehr schön gestickt und hierbei nur die Auslage berechnet. 11012

Erste Mannheimer Ofen-Thonwaaren-Fabrik
J 2, 7 von Friedrich Holl J 2, 7
empfehle mein Lager in altdeutschen Ofen in allen Dessins und Farben, sowie Kochherde, Wandbegleitungen, Vasornamente zc. zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden billigst ausgeführt. 10865

Winter-Saison 1885/86.

Das **Damen-Mäntel-Geschäft** von **Sophie Link**

Regen-Mäntel in ganz bedeutender Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre von 6 bis 50 Mark.

Winter-Mäntel die neuesten Erscheinungen der Mode in bekannter solider Ausführung und in garantirt soliden Stoffen von 10 bis 100 Mark.

Kinder-Mäntel für jedes Alter passend, für Herbst und Winter im Preis von 4 bis 30 Mark.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mäntel zu den Preisen, wie solche an den Schaufenstern fortwährend ausgestellt sind, in allen Weiten und Größen die ganze Saison hindurch sich am Lager befinden, eventuell aber noch nach Maß mit einem unbedeutenden Preiszuschlag extra angefertigt werden.

Anfertigung nach Maass.

Filiale: **Kaiserslautern, Steinstrasse.**

Sophie Link.

Hauptgeschäft: **Mannheim, Q 1, 1, Eckladen.**

Grosser

Ausverkauf

von

zurückgesetzten Spielwaaren jeder Art.

Um möglichst rasch damit zu räumen wird bedeutend unter dem

Fabrikpreis

abgegeben, wovon sich Jedermann überzeugen wolle.

C. Garbrechts Nachf.

Sächsisches Spielwaaren-Fabriklager P 1, 1.

Ausverkauf nur C 1, 13.

C 1, 13. Su jeden annehmbaren Preisen

C 1, 13. Zu jeden annehmbaren Preisen

Filiale **Heidelberg**, Hauptstr. 113

Fabrik und Engros-Lager **Mannheim**, F 3, 7.

Filiale **Ludwigshafen a. Rh.**, Hauptstrasse.

R. Altschüler's

Kleider-Magazin,

Kinder-Garderobe, Schuh- und Stiefel-Lager,
Mannheim F 3, 7.

Zum Winter:

von R. an.	von R. an.
Hilfsantoffeln 60	Winter-Heberzieher 8.—
Sächs. Leberzieher 1.—	Knaben- u. Kinder-Baletts 4.—
(Gehmheits-Zuhe)	Herrn-Badst. Knöpfe 12.—
Filly-Schürstiefel mit Leder- Belag 2.50	Joppen in Leder, Ledern, Luch etc. 3.50
Filly-Kugstiefel 4.—	Engl. Leberhosen 2.—
Leberstiefel mit Wollfutter für Kinder, Mädchen u. Frauen 1.80	Hamburger Lederhosen 3.50
Knopfstiefel mit Wollfutter für Kinder u. Mädchen 1.80	Arbeitshosen 1.80
Schafstiefel für Knaben und Männer 3.50	Knabenhosen 1.80
Prima Herrenzugstiefel 5.50	Budst. Hosen 3.50
Damenzugstiefel 4.—	do. Hosen und Westen 5.—
Boschenschuhe 4.—	Kinder- u. Knaben-Knöpfe Schon von 1.80
Hamburger Wasserstiefel.	

Eigene Reparatur-Werkstätte.

10843

Geschäfts-Prinzip: Großer und rascher Umsatz, kleiner Anlauf, kleiner Ruher.

Som 15. November 1885 an befindet sich mein Geschäft:

Versandt-Geschäft

in Kaffee — Thee — Chocolate — Speise- und Lampenöl — Conserven —
ausländ. Weinen — Spirituosen und Cigarren

in Litra C 4 Nr. 9a,

neben der Unionbank.

Ohne Anwendung übertriebener Aufpreisungen empfehle ich mich besten. Selbst
der kleinste Proberversuch dürfte überzeugen, daß Alles
„richt und prompt, billig und gut“
geliefert wird.

Ich danke meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft für das mir seither ge-
schenkte Vertrauen und bitte um fernere Bewogenheit und gütige Empfehlung in Bekanntschaften.

„Die Preise und Normen werden durch Preisourant fixirt.“

Nach Auswärts

Expedition in Postpaqueten und Eisenbahncolli.

Proben sehen soweit als möglich zu Diensten. Preislisten franco.

Simon Kuhn

C 4, 9a. Mannheim. C 4, 9a.

Die Bestände aus meinem Detailgeschäft in M 1, 1 werden im Hause M 1, 1
„Eingang durch das Hofthor“ zu äußersten Preisen ausverkauft.

11394

Grosser Ausverkauf

von sämtlichen Holzschneidereien, als:

Garderobehalter, Handtuchhalter,
Schlüsselbretter, Wandmappen, Zeitungs-
bretter, Staub- & Bürstenkästen, Schlüssel-
schränke, Schirmständer, Rauchtische etc.
bedeutend unter dem Selbstkostenpreis.

Carl Komes, P 2, 1.

vis-à-vis dem Kaiserl. Postamt.

NB. Cataloge von sämtlichen Spiel-,
Leder- und Galanterie-Waaren auf gest. Verlangen
gratis und franco.

11465

Schwämme

Wasch-Schwämme, Körper-Schwämme, Kinder-Schwämme, Lasa,
Waschlappen, Waschhandschuhe
empfehle ich nur guter Waare und rechten Preisen

Ad. Arras. E 2, 15 neben der Löwenapotheke.

10890

Für Drechsler, Schreiner & Zimmerleute!

Von einer auswärtigen Fabrik mit Dampftrieb, ist aus der Klein-
verkauf von

Bettladen- & Tischfüßen, sowie Treppengeländer

zu außergewöhnlich billigen Preisen überlassen und stehen Anker zur
gest. Ansicht in unserm Geschäftstotal.

Gebrüder Marschall, N 3, 13.

Stad- und Viehwirtschaft.

11634

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: H. H. H. für den Anzeigen- und Inseraten-Theil: H. H. H. beide in Mannheim

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich heute in Litra **J 4, 12** die bisher dort betriebene

Miehgerei

übernommen habe und empfehle mich zur Verabreichung guten Rinds-, Kalbs- und Schweinefleisches sowie Wurstwaren.

Karl Riedel, J 4, 12.

Goldner Hirsch, S 1, 4.

Empfehle vorzügliches Mittagstisch zu 45 Pfg., sowie gutes Lagerbier und vorzügliche Weine bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung. Gleichzeitig empfehle ich ein schönes Vereinszimmer mit separatem Eingang.

U 1, 1. Grünes Haus. U 1, 1.

Erlaube mir verehrlichem Publikum anzuzeigen, daß ich meine **zweite Kegelbahn** pro Nachmittag stundenteils verberge; dabei bemerke ich, daß ein hochfeines Wiener, sowie Lager-Bier verzapft wird.

Robert Selter, U 1, 1.
NB. Zu jeder Tageszeit warme Speisen.

Altdutsche Weinstube

und Caffee-Restaurant

Thomas Transier,

Ludwigshafen a. Rh., am Marktplatz.

Empfehle meine reingehaltene Weine, sowie Frühküd, Mittagstisch und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen.

Empfehle mich im Kleidermachen in und außer dem Haus. Garantie für guten Sitz.
Karoline Lang, wohnhaft bei Frau Raumer, gegenüber dem Papr. Hiedl, Kassenstraße in Ludwigshafen.

Gründlichen Zitherunterricht

(Methode Ph. Graumann) erteilt gegen mäßiges Honorar
J. Lang,
R 3, 4, parterre.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine **Lithographische-Anstalt** zur Ausfertigung aller dahin einschlagenden Arbeiten, als:
Adress-, Visiten- u. Verlobungs-Karten, Wechsel, Facturen, Wein- u. Waaren-Etiquetten, Empfehlungs-Plakate in Schwarz und Farbdruck unter Zusicherung geschmackvoller Ausführung bei billigen Preisen.
J. Jacob Thoma,
U 2, 1. Mannheim. U 2, 1.

Familien-Seife.

Toilette-Abfall-Seife per Pfd. 60 Pf.
Algerin-Seife per Pfd. 70 Pf.
In. Frankfurter neutrale Fett-Seife 10880 80 Pf.
Berliner-Seife 1/2 Pfd. (3 St.) 40 Pf.
Franz A. Bauer,
F 4, 18, neben dem Wallfisch.

Täglich frisches Hubelbrot,

Speculatius, Lebkuchen, Zuckerkuchen, Dessertconfekt, Theegebäck, Caffeelecken etc.
empfehle in vorzüglichster Qualität die Bäckerei und Conditorei
Gottfried Hirsch, F 3, 10.

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln wird angenommen und billigt besorgt G 3, 18 Hinterbau 8. St. 10950

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen und billigt besorgt 11044 J 2 8 parterre Luft.

Heidelberg. Hotel und Weinrestaurant Pfälzer Hof,

Hauptstrasse 127, Mittelpunkt der Stadt. 11188
Vollständig neu hergerichtete Zimmer, bürgerlichen Mittagstisch, reichhaltige Speisekarte. Reine Weine, Civile Preise. Den Herren Reisenden empfohlen. Trambahn vor dem Hause.

Karl Müller,

früher Hotel-Koch und langjähriger Restaurateur im „Goldenen Stern“ in Mannheim.

Sammel-Molkerei Mannheim

G 4, 16.

Reine Kuhmilch, per Liter 20 Pfg., abgerahmte Milch (Sch.), per Liter 12 Pfg., hochfeine Terebinthol, Mainzer Sandlase und weichen Käse empfiehlt

J. Dettweiler,

Lotterie

zur Errichtung einer Kunsthalle zu Darmstadt.

Ziehung 15. Dezember 1885

Gewinn-Plan:

Erster Hauptgewinn: 10.000 Mark			
in Gold- und Silber-Gegenständen,			
ferner:			
2. Hauptgew. M. 2500	M. 2500	3 Gewinne zusammen M.	2500
3. „ „ 2000	2000	„ „ „	1800
4. „ „ 1700	1700	„ „ „	5300
5. „ „ 1500	1500	„ „ „	3700
6. „ „ 1200	1200	„ „ „	1760
7. u. 8. „ 1000	2000	931	7390
1000 Gewinne im Werte von 42650 Mark.			
Loose à Stück M. 2.10 incl. Steuer,			
11 21.10			

und bei **Moritz Strauss jr., General-Debit Mainz** und bei **Moritz Herzberger, Hauptagentur Mannheim** zu haben. 11583

H. Münd, Kaufm. Stellen-Bermittlungsbureau Mannheim P 5, 4

E 4, 1 2. Stod werden noch einige Teilnehmer für guten Mittag- und Abendtisch angenommen. 11018
Philipp Groß.

Privatkoftlich

11672 L 12, 9a, 2. Stod.
Gänselebern werden zu d. höchsten Preisen gekauft.
10678 **Jacob Wahl E 5, 18.**

Gänselebern

Stets frische 9154
Butter, Eier und Honig sowie alle Specialitäten und Specereien empfiehlt **Kobold Dieb. H 3, 14.**
werden fortwährl ab gekauft von 10819
Alb. Imhoff, S 1, 2 & 3.

Als ich Dir die Geburt meines Kindes kündete, fuhr Ise fort, wie von den Worten des Vaters diesen Ort der Noth entrückt, da sandte sie, die Entschlossene, mir als Antwort einen Brief, den sie gefächelt haben mußte — einen Brief, der all' mein Hoffen in Elend wandelte, denn er kündete mir — meines Vaters Fluch!

Und ich — ich segne Dich in meinem Herzen. — O, sprich weiter, von Deinem Kinde, ob es Dir gleicht, so lieb und gut ist wie meine Ise es in ihrer Kindheit war! Sage mir, ob ich es wirklich schon gesehen, oder ob ich dies auch nur geträumt habe?

Du sahst meine kleine Jeanne in der Wirklichkeit und im Traume, theurer Vater! — Meine Jeanne! — Ach! das Wasser! — das Wasser! — Hülf! kreischte Ise jah in ihrer Todesnoth auf, denn sie mußte ihres Kindes gedenken, die stehende Fluth mahnte unbarmherzig an das nahe Ende.

Meine Jeanne! hauchte der Vater, als einzige Antwort auf diese Schreckensrufe, den leuchtenden Blick in das Dunkel vor ihm gerichtet. Ich sah sie — erkannte sie, trotz des fremden Namens. Es war ein Wunder meines alten Märchenbuchs.

Wir müssen beten, Vater, sprach Ise scharf und ernst, den alten Mann aus seinen Träumen zu wecken versuchend, ihm die entsetzliche Wirklichkeit vor Augen zu führen. Sieh nur, wie das Wasser steigt! mit der wogenden Fluth im Hofe steht es gleich und immer höher schwillt sie an! In Sekunden wird die erste Scheibe verschwunden sein — nur wohl noch wenige Minuten, und das Wasser wird die Decke des Zimmers erreicht haben. Geschleht kein Wunder, so sind wir verloren und müssen sterben!

Sterben? was sprichst Du da, Ise? fragte der alte Mann verwundert. Sterben, jetzt, wo wir uns wiedergesunden — alle — alle! — und wieder glücklich sein werden?

Ah! kreischte Ise mit einem entsetzlichen Angstschrei auf. Das Wasser hebt mich empor — das Bett schwankt — es schwimmt in der Fluth!

Dabei suchte sie sich an das Bett fest zu klammern, das in der That hin und her zu schwanken begann, sich endlich hob und von der Stelle bewegte.

Hervan zu mir! rief Herr Imhof, Ise helfend sich auf die Kissen des Lagers zu schwingen. Hier umkrallten ihre Finger den schweren seidenen Vorhang, der in starken Eisen an der Decke befestigt war, wodurch das wie ein Boot auf stürmischer See hin und her schaukelnde Bett einen Halt erhielt.

Wir wollen beten, mein Kind, sagte jetzt der Vater ernst, auf Gott vertrauen, daß er uns hefen wird — und auf die gute Fee Deines Lebensmärchens, fügte er leise mit einem milden, hoffenden Blick in die Ferne hinzu. Und soll es nicht sein, dann — dann wollen wir vereint sterben, im Lode unsrer Wiedersehen feiern.

Das Lager sinkt! Hülf! Hülf! jammerte Ise, den Vater krampfhaft umschlingend, Plüße und Kissen sind vollgeseugen mit Wasser, ihre Schenkel zieht uns auf den Boden nieder! und immer und immer steigt die Fluth! — Hülf! Hülf! oder wir sind rettungslos verloren! Meine arme Jeanne! — mein armes Kind! Erbarme Dich ihrer, o Herr, wenn Du uns vernichten willst!

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zur Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Wasqué.

(87. Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Die Springschwanz und ein Gottesgericht.

Und Ise? hatte Felix zwischen Freude und Furcht schwankend gefragt Sie ist Dir nahe, antwortete Walten mit begeistertem Jubelruf.

Sie ist bei ihrem Vater, ergänzte Mutter Bernis die Worte des Walfers in tiefster Weise. Dabei deutete sie auf den dunkelgrünen Vorhang, der die Kleidernisse bedeckte und von Felix bis jetzt wohl nicht beachtet worden war.

Dieser hatte bei Walten's Worten sich wie von einer schweren Last erleichtert gefühlt, an deren Stelle helle Freude, jedoch nur zögernd treten wollte. Ihr die Bahn vollends frei zu machen, schwebte schon die Frage auf seinen Lippen, wie dies alles möglich geworden und seine Lieben sich hier zusammengefunden? Da gab Mutter Bernis ihm, besonders durch ihren Hinweis auf die Nische bedeutungsvolle Antwort und mit einem Ruf des Verständnisses erste Felix auf den Vorhang zu, den er zurückdrückte und nun die halbsoffen gebliebene geheime Thür schaute.

Dort hinaus — heimlich hat sie zu ihrem Vater gelangen müssen? fragte er ergriffen.

Weil ein Solan die Thore des Hauses bewacht, entgegnete Walten in seiner raschen erregten Weise.

Und wann ging sie hinüber? lautete die weitere Frage Felix', diesmal an die Großmutter gerichtet. Es ist doch noch so früh, nicht einmal acht Uhr.

Seit gestern Abend weilt sie dort, antwortete die alte Frau.

Seit gestern Abend? schrie Felix auf, verwirrt bald auf die Großmutter, bald auf Walten schauend. Hat sie die ganze Nacht bei ihrem Vater zugebracht, so mühte sie doch jetzt zu ihrem Kinde zurückgekehrt sein. Ich fürchte Schlimmes. O, meine Freunde beruhigt mich! klärt mir alles auf was hier geschehen ist, oder — ich eile selbst hinüber und suche, hole mir mein Weib. — O, ich kenne die geheimen Wege nur zu gut.

Ich darf Dir nicht verhehlen, daß auch mich ihr langes Ausbleiben ängstlich macht, sagte Mutter Bernis rang und ernst wie immer, und glaube fest, daß Du es wagen dürftest — daß es sogar Deine Pflicht wäre hinüber zu gehen.

Felix hatte in seiner Unruhe so heftig den Vorhang von der Nische weggezerrt, daß er zu Boden gefallen war, die Thüre vollends aufgestoßen war und dann hinaus auf den Speicher des ehemaligen Lagerhauses getreten. Hier bemerkte er sofort den offenen Eingang zu der Gallerie. Dort hinaus hat sie ihren Weg genommen, sagte er sich und war im folgenden Augenblick bei dem Fenster, um durch die Läden hinüber nach dem Hause des Kommerzienraths zu spähen.

Verkauf Italienischer Kunstgegenstände
 in Florentiner- und Römischem Marmor,
 als: Vasen, Schalen und viele Nippsachen,
 sowie eine grosse Auswahl in Bijouterien, Korallen,
 Filigran, venetianischen und florentiner
 Mosaik, brillantierten Silbersachen, echten
 böhmischen Granaten, Lava-Schmucksachen,
 gemalten Ansichten von Neapel zu billigsten
 Preisen. 11818
Mario Gotti aus Florenz,
 M 1, 1. Breitestraße. M 1, 1.

Musikalien-Leih-Anstalt.
 Grosse Auswahl.
 Eintritt ins Abonnement
 täglich. 11048
 Für auswärtige Abonnenten
 Extra-Bedragungen.
 Prospekte gratis und franco.
A. Donecker's
 Kunst- und
 Musikalien-Handlung
 A. Hasdentoufel,
 Mannheim, O 2, 9.

H 1, 1. H 1, 1. H 1, 1.
Herren-Kleider-Fabrik
 von
Gottfried Keller
 vis-à-vis Restauration Gütz empfiehlt sein großes Lager:
 Herbst- & Winter-Paletots elegante Saco,
 Jaquettes und Gehrock-Anzügen, Hosen und Westen, Joppen,
 Schwarze Tuchröcke, Kaisermäntel, Schlafröcke, Knaben-Anzügen und Knaben-Paletots
 zu äusserst billigen aber streng festen Preisen.
 Elegante Anfertigung nach Mass unter Garantie für guten Sitz.
 H 1, 1. Gottfried Keller. H 1, 1.

Mein großes Schuhwaarenlager
 Es für jegliche Bedarfszeit in allen möglichen Artikeln auf das reichhaltigste sortiert, woran ich geehrtes Publikum ergebenst erinnere.
 Bei bekannter ausgezeichneter Qualität versichere ich meine Wunschmeßner, um bei der großen Konkurrenz nicht zurück zu bleiben, für alle Artikel die niedrigsten hier vorkommenden Preise.
 Hochachtungsvoll 11447
Jacob Hartmann, sen.,
 Breitestraße P 1, 3.



Meine Wohnung befindet sich jetzt
G 4, 10
 und bringe ich mein
Kammgeschäft
 in empfehlende Erinnerung. Reparaturen jeder Art an Kämmen werden prompt und billig besorgt. 10931
G 4, 10 Karl Kuchler, G 4, 10

Wir übernehmen ein Depot der landwirt gebrannten
Rava-Kaffee's der Dampf-Kaffee-Brennerei-Handlung en gros
Robert Koux, Frankfurt a. M.,
 und empfehlen solchen einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.
 Vorgenannter Kaffee wurde vom Chemiker Hrn. Dr. Petersen in Frankfurt a. M. chemisch und mikroskopisch auf Reinheit geprüft und begutachtet. 11556
 Die leichte Ueberzuckerung trägt nur dazu bei, die sich leicht verflüchtenden aromatischen Bestandtheile des Kaffees zu fesseln, und ist bei nach dieser Methode gebrannten Kaffees eine Ersparnis von 25 Prozent zu erzielen, was wohl jeder sparjamen Hausfrau Betanulung zu einer Probe sein dürfte.
 In Originalpackung Nr. 1 in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. à 1 Mk. 20 Pfg. pr. Pfd.
 Nr. 2 in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. à 1 Mk. 40 Pfg. pr. Pfd.
 Nr. 3 in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. à 1 Mk. 60 Pfg. pr. Pfd.
 Nr. 4 in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. à 1 Mk. 80 Pfg. pr. Pfd.
 Zu haben bei
Carl Schneider, O G. 3, J. Hausser, Combitorel.

Hüte
 für Herren und Knaben kauft man am
billigsten
Q1,1 Fr. Jos. Heisel Q1,1
 Breite Straße, 10398
 Neubau von R 105.
Zum Zeichnen
 nach den neuesten Mustern werden
 Leinen und Stoffe angenommen 11192
Th. Hirsch Wwe. E 1, 14.
 Kurzwaarengeschäft.

C. Ruf
 Grossh. Bad. Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.
 NB. Auch die größte Zahl der zu Weihnachten an mich gelangenden gest. Aufträge, beuglich irgend einer Art der neuesten **Portrait-photographie**, bin ich in der Lage, pünktlich und mit aller **Sorgfalt** auszuführen, da zahlreiche künstlerische Kräfte gewonnen wurden, um jeder Arbeitüberhäufung zu dieser Zeit thunlichst entgegen zu können. 10228

Café Dunkel.
 Bei herannahender Walfaison empfehle insbesondere den vorzüglichen Vereinen bis 1 Uhr und von Morgens 4 Uhr ab vorzüglichen Café. 10178

Bringe meine 10674
Handschuhwäscherei
 in empfehlende Erinnerung.
Frau E. Fährigen,
 F 6, 8.

Hôtel Portugal.
 Wegen großen Andrang noch bis Samstag Abend.
Ohne Messer und ohne Pflaster
 werden Hühneraugen, Warzen, Hornhäute, Nagelstachel und Muttermale schmerzlos binnen wenigen Minuten für immer entfernt. **Eingewachsene Nägel** werden kunstvoll für immer besetzt. 11565
 Sprechstunden von 9—4 Uhr. **Mäffel, Operateur.**

Der schmale Spalt zwischen den beiden Ladenflügeln wollte dem Aufgeregten nicht genug Licht geben; die Finger krallte er krampfhaft hinein, da gab das morsche Holzwerk, in welchem die eisernen Bänder kaum hielten, nach und der halbe Laden, nur noch von dem unteren Kloben gehalten, bog sich knarrend herab, einen Theil der scheidenlosen Fensteröffnung frei gebend.
 Kaum vermochte Felix einen Blick in den Hof hinab zu werfen, so rasend segte der Sturm in die ihm neu eröffnete Bahn. Doch mußte er genug gesehen haben, denn entsetzt sprang er einen Schritt zurück und schrie:
 Das Wasser! — Das Wasser! Der ganze Hof ist ein See, die Fluthen erreichen beinahe schon die Fenster.
 In der Stiebelstube waren die Männer, Mutter Bernis an das Fenster geeilt und hier ertönte nun der gleiche Ruf des Schreckens, denn die Hellstube war zu einem wogenden Meer geworden. Und urplötzlich war das Wasser gekommen und gestiegen.
 Eine Springschiff! sagte Mutter Bernis, die Hände faltend. Der Herr sei unserer Stadt und den armen Bewohnern der Niederungen gnädig!
 Im unteren Stockwerk des Hauses ist ein Fenster geöffnet worden! schrie Felix, der dem Wasser tropfend, sich abermals dem Speicherfenster genähert hatte. Durch das Heulen des Sturmes glaubte ich Hülfegeschrei zu vernehmen.
 Eine Frauenstimme ruft — es ist Ilse!
 Felix' Aufregung war eine fast wahnsinnige geworden und ohne sich um seine Umgebung zu kümmern, stürzte er schon die lange Dachgalerie dahin. Walten und de Voh, die sich ihm genähert hatten, folgten mit gleicher Hast, doch ruhiger und besonnener. De Voh erblickte unter dem Gerämpel eine kurze Eisenstange, er hob sie auf. Die Thür, welche in das Haus führte, war erreicht und nun eilten die drei die Treppe hinab. In dem Hause selbst herrschte tiefe Stille doch auf dem Korridor der ersten Etage, wo sich der Eingang zu dem früheren Schlafzimmer des Kommerzienrath befand, hörten sie ein schwaches Hülferufen.
 Dort wird es sein! schrie Felix und eilte den Tönen entgegen. Die Thür des Zimmers stand offen und drinnen lag der alte Gottfried am Boden, in seinen Schmerzen wimmernd um Hülfe rufend. Kaum hatte er die Männer gesehen, Herrn de Voh erkannt, als er, jeder Frage zuvorkommend, stöhnte:
 Rettet sie! um des Herrn Barmherzigkeit willen, rettet sie — den Herrn Kommerzienrath und Frau — Ilse. Ich vermochte nur aus meinem Bette die kleine Treppe hinab — bis hierher zu kriechen! Da — da nehmt!
 Wo sind sie? schrie Felix, der sich vergebens nach einem lebenden Wesen in den Räumen umgesehen hatte, in denen keine Gefahr zu befürchten war.
 Unten — in dem früheren Kassenzimmer! — Eilt und nehmt! — wenn es nicht zu spät sein soll.
 Der alte Mann hatte einen schweren Hammer nachgeschleppt, denn er mußte wissen, was unten geschah und nöthig war, dann sank er, als ob es nun vollends mit ihm zu Ende gehen sollte, mit einem letzten Seufzer zu Boden.
 Felix hatte schon den Hammer ergriffen und stürmte weiter, von Walten gefolgt. De Voh hob mitleidig den alten treuen Diener vom Boden empor und trug ihn zu dem Sopha, wo er ihn wohlgebettet niederlegte. Dann eilte auch er den beiden Andern nach.
 Jetzt öffneten sich auch in der oberen Etage einzelne Thüren, die

Herren und Damen der Dienerschaft waren wohl durch das Herankommen und Rufen der drei Männer aus ihrem süßen Schlaf oder ihrer sicheren Ruhe aufgeschreckt worden. Unten aber erklang die Stimme Felix'; durch das Brausen und Zischen des Windes tönte es: Ilse! — Ilse! — ich komme! als Antwort auf den immer schwächer werdenden, dann verstummenden Hilferuf.
 Als Margot den gellenden Schrei ausgestoßen, das Fenster aufgerissen hatte, dann aus dem Schlafzimmer floh, war Ilse ihrem Thun und dessen nächster Wirkung mit Schrecken gefolgt. Sie sah die schäumende Fluth sich rauschend durch das Fenster in das Zimmer ergießen, den Fußboden vollends überschwemmen und mit jeder Minute höher und höher anschwellen. Jetzt neigte sie ihre Nase, Kälte und drangen an ihr hinauf und dieser neue Schrecken weckte sie aus ihrer Betäubung. Den zitternden Händen, die sie zu halten suchten, entwand sie sich und wartete durch das bereits süßhohe Wasser nach dem Fenster, dieses zu schließen. Es ward ihr unmöglich, denn die Fluth stieg mit einer solchen Schnelligkeit, ergoß sich mit der Macht eines Wühlbochs über die Brüstung, daß ihre Kraft nicht ausreichte, die Fensterflügel auch nur zu bewegen. Der rasende Sturm jagte Ilse gewaltsam von der Stelle fort und nun strebte sie der Thür des Zimmers zu. Diese war von Außen verschlossen, doch sie hatte ja ihren Hauptschlüssel. Mit vor Aufregung zitternden Fingern veruchte sie ihn in das Schloß zu führen. Entsetzen! er paste nicht! — nicht allein der verschwundene eiserne Verschluß des ehemaligen Kassenzimmers, sondern auch das Schloß der noch vorhandenen Holzthür widerstanden ihm — die Annahme des alten Gottfried's war eine irrige gewesen. Kein Rütteln, kein Drücken half, das starke Schloß wich und wollte nicht. Nun begann die Aermtie in ihrer Angst heftig um Hülfe zu rufen; dem Fenster versuchte sie sich dabei zu nähern, obgleich sie ahnte, daß von dort aus Niemand sie hören könne. Dennoch ließ sie von ihrem jammervollen Rufen nicht ab. Da hörte sie hinter sich ihren Namen aussprechen und sich wendend, sah Ilse den Vater, der, kein Auge für die gelegliche Gefahr, nur nach seinem Kinde geschaut hatte und ihm verlangend die Arme entgegenstreckte.
 Da hielt Ilse sich nicht mehr, auch für sie verschwand die Gefahr und nur ihrer Liebe zu dem Vater blieb sie sich bewußt. So schnell sie es nur vermochte, eilte sie auf ihn zu, mit ihren Armen ihn heftig umschlingend und ihr weinendes Antlitz an seiner Brust bergend.
 Der alte Mann erfaßte mit beiden Händen das Haupt seiner Tochter drückte es an sich, streichelte das schöne glänzende Haar so ruhig, als ob er sich mit ihr am sichersten Orte befunden hätte. Dann sprach er mit einer stillen rührenden Freude:
 Ilse — mein Kind! endlich — endlich hab' ich Dich wieder. Wie verlangte ich nach Dir, Tag für Tag und Jahr um Jahr, und Du wolltest nicht kommen, kein Lebenszeichen Deinem alten einsamen Vater senden!
 Die mich durch Lügen, in verbrecherischer Absicht hinausgetrieben, unterbrach Ilse hastig und mit fast rauher Stimme den Vater, sie hat alle Briefe, die wir Dir sandten, in denen wir um Verzeihung suchten, Dir vorenthalten.
 — Ah! sieh nur, wie das Wasser steigt! schrie sie plötzlich auf. Es wird bald die Stube bis zur Decke gefüllt haben!
 Ich weiß alles, habe es geträumt, — aber im Traume erlebt, entgegen der Vater auf den Angstschrei Ilse's nicht hörend und in gleich sanfter Welt wie früher. — D rede fort zu mir, mein liebes gutes Kind, ich habe Deine liebe Stimme so lange nicht gehört.

Seidelberg
niedergerichtet und wohnhaft
Hauptstrasse 204.
Zahnarzt Marcuse,
früher Zahnarzt des Herrn
Dr. Breitmann in Göttingen.

Dienst-Oferte
von Ingenieuren, tech-
nischen Beamten, Maschi-
nisten etc. enthält die 109666
"Öfter. ung. Eisen-Zeitung"
Wien 1., Raubhausstr. Nr. 8.

**Zöpfe, Scheitel,
Toupetts**
werden prompt und billig angefertigt
bei **F. Amann, Friseur, E 2, 11.**
Den geehrten Damen empfiehlt sich
eine tüchtige
Krisense

in und außer dem Hause. Im Abonne-
ment billig. Q 4, 7, 8, 9.
Ein Mädchen empfiehlt sich im
Kleidermachen in und außer dem Hause.
11584 S 2, 18

Gründlichen Sitten-Unterricht
ertheilt **Fräul. Richter, G 4, 10,**
2. Etod. 11407

Die Löwenhalle
im großen Mayerhof
steht während der Winter-Monate,
Gesellschaften und Vereinen zur Abhal-
tung von Versammlungen etc. zur Ver-
fügung.
11888

Ein schönes Vereinstokal zu ver-
geben.
10941
"Der deutschen Erde" S 4, 19.

Verfertigungen jeder Art, so-
wie Gegenstände, welche sich zum Ver-
feinern eignen, werden unter billiger
Berechnung stets entgegen genommen;
ebenso können solche gefertigt werden.
8545 **F. B. Höltinger, M 5, 3.**

Für Beschaffung von Kabita-
len auf 1. Hypothek, sowie in
Kauf- u. Verkauf von Liegen-
schaften, Vermietungen etc.
empfiehlt sich
19163
Adam Boffert, G 4, 12.

Kanapee
in Risp, Santos-Eisfisch, mit
Kasseler u. Stücken billig D 8, 11 1/2.

Kleingemachtes Brennholz.
Buchen- u. F. u. Buchholz cen-
ternweise, Buchenholz nach Wunsch
gesägt und gepulvert, Tannenholz
zum Anfeuern schon von 1/2 Centner
ab zu 75 Pfg. ab, von 5 Centner ab
noch billiger, ferner eigene Schäl-
rungen für Wagner, sowie **Kub-
hölzer.** Bestellungen können gemacht
werden U 2, 2.
11782

Boch & Mildenberger,
U 2, 2.

Rothwein.
Durch billigen, direkten Bezug größter
Partien Rothweine, kann zu nach-
stehend angelegentlich billigen Preisen
anbieten:
1881er Burgunder à 70 Pfg. pr. Fl.,
1878er Burgunder à 55 Pfg. pr. Fl.,
Oberingelheimer à 1 M. pr. Fl.
Für Reinheit der Weine übernehme
jede Garantie. Bei Abnahme in Ge-
binden wesentlich billiger.
10688
G. Krausmann, U 2, 1.

C. Arnold N 4, 22,
empfiehlt anerkannt reine Weine
Weißwein per Fl. 55 Pfg. bis 1 M.
Deutsche und franz. Rothweine
von 1 M. - 3.
91274
**Spanische und griechische Weine,
Toskaner und Champagner** in
1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen.
**Feinste Piquette, Cognac,
Rum, Brandy, Arraken u. Zwet-
schgenwasser etc.**
Unterzeichneter empfiehlt gute rein-
gehaltene
11585

Weine
über die Straße.
Martin Dehnb., Q 4, 9.
Täglich frische Gänse
und zerlegtes Fleisch bei
10796 **M. Mayer F 5, 9**

Süßelbrot
empfiehlt
10911
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

Graham-Brot
aus bestem Weizenmehl gebacken,
für Magen- und Verdauungslei-
dende unentbehrlich, im meinen
Carlsbader Zwieback empfiehlt in
täglich frischer schöner Waare. 9188
F. A. Martin, Q 3, 13.

Welschkorn
billig in F 5, 10. 11508
Malzkeime 11750
zum Füttern und Dingen. F 8, 8.

Geschlechtskrankheiten
aller Art werden schnell u. sicher geheilt,
selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 11761
Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Pianino
kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 10645
Mannheim B 4, 11. A. Hecht.
Kupfbaumene und lackirt 9924

Bettladen
mit Koff u. Matrassen billig D 3, 11 1/2.

**Kasten-Möbel,
Spiegelschränke, Kommoden und
Spiegel in allen Größen.** 9926
D 3, 11 1/2.

**Complete Ausstattungen,
Küchen- und Garderobemöbel,**
sehr lautt, billig 9927
D 3, 11 1/2.

Stroh- und Rohrühle von
den feinsten bis zu den billigsten Sorten
D 8, 11 1/2. 9927 a

Reparaturen werden von einem
Schneidmester in und außer dem
Hause billig besorgt. J 4, 16. 11498
**Frau Lanenkeim, Q 7, 3a, erorgt ihre
Feinwäscherei**
in empfehlende Erinnerung. 9153
Alter Art

Bunt- und Weißwäscherei
werden schön und billig angefertigt.
11743 G 4, 12, 5. St.

200 Pferde- und Bügeldecken
von Nr. 1,50 an. 10689
P. Herzmann, E 2, 12.

Rohrühle und Strohühle
werden billig und gut gemacht. 10804
J 7, 25.

Bringe meine Bilder und Spiegel-
Einrahmerei in empfehl. Erinnerung.
**A. Gellweiler, Glasermeister,
U 2, Nr. 1.**

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel
kauf zum höchsten Preise. 9151
Karl Cono, E 4, 5.

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel? 9148
L. Herzmann, E 2, 12.

Getragene Schuhe und Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt. 10647
Franz Engster, S 4, 7.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün. 10685
gehen sie nur zu **P. Herzmann hin.**
E 2, 12.

Ankauf von getragenen Kleidern,
Schuhe, Stiefel, Lumpen, Kno-
chen, Papier, altes Eisen, Metall
u. s. w. zu den höchsten Preisen. 10656
M. Lazarus, G 7, 32.

Für Wirthe.
300 Duz. Messer und Gabeln, Es- und
Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
7608 **P. Herzmann E 2, 12.**

Reberzeugung macht wahr?
2500 Paar. 11153

Neue Zuchtlappen für alle Hosen
passend. 10888 E 2, 12

Händer werden in und aus dem
Leidhause besorgt, unter Berücksichtigung
11711 Q 3, 15 part.

Händer werden in und aus dem
Leidhause besorgt unter größter Ber-
sichtigung. T 2, 22. 9175

Ein Kind wird tagsüber in Pflege
genommen. S 4, 15. 11480

Zukaufen gesucht
Gebrauchte Bücher
kauft **F. Kemnich, Buchhandlung**
und Antiquariat. 11589

Leere Flaschen
werden fortwährend ge-
kauft bei
Ferd. Aberle
F 4, 16.

9178) **Gebrauchte Möbel u. Betten**
zu kaufen gesucht. T 2, 22.

Leere Flaschen
kauft **P. Herzmann, E 2, 12, 9147**

Cylinder-Hüte
kauft **P. Herzmann, E 2, 12, 9148**

Getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel, Lumpen, Knochen, Metalle
kauf zu den höchsten Preisen.
8608 **Fr. Kederlin, E 6, 4.**

Zu verkaufen
**Colonial- und gemischtes
Waarengeschäft-Verkauf.**
In einer in nächster Nähe von hier
gelegenen Garnisons- und Amtsstadt
in bester Lage befindliches, sehr gang-
bares **Colonial- und gemischtes
Waarengeschäft** mit sehr hohem
Umsatz ist billig u. unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
11179 **H. Schäfer, L 6, 12.**

1 Haus mit Scheuer
und Stallung in Mitte
der Stadt, bei 4-5000
M. Anschlag, zu Preis von
22,000 M. zu verkaufen.
Näheres F 5, 23, 2. Stod. 11497

Friseur- u. Barbier-Geschäft,
das seit 34 Jahren in bestem nachweis-
lich rentablem Betriebe steht, ist sammt
Kassier-Stube und ansehnlicher Kund-
schaft unter günstigen Bedingungen zu
vermieten oder zu verkaufen.
Offerten unter H 11740, an die
Expedition d. Blattes. 11740

Billig zu verkaufen.
Chiffoniere, Kleiderschränke
Küchenschränke, Bettladen, Co-
mode und Zuleitische, dauerhaft
gearbeitet in R 4, 6. 11398

1 zweirädriger Handarren
mit Kasten zu verkaufen. 11533
Ferd. Aberle F 4, 16.

8 Stück gebrauchte, aber noch gute
Dezimalwaagen von 2-25 Gr.
Tragkraft billig abzugeben. 11539
Ferd. Aberle F 4, 16.

50 Stück **Bügel- und Pferde-
teppiche** billig zu verkaufen. 11535
Ferd. Aberle F 4, 16.

Alle Sorten gebrauchte **Ofen** und
Ofenröhren, (Wormer-, Oals- und
Santopfen) billig zu verkaufen.
11584 **Ferd. Aberle F 4, 16.**

Ein **Wirtshaus** mit voll-
ständigem Regal, 1 **Dezimal-
waage** von 10 Kilo Tragkraft, billig
zu verkaufen.
Ferd. Aberle F 4, 16.

1 fast ganz neuer schwarzer **Damen-
wintermantel**, 1 **Regenmantel**
billig zu verk. Näb im Verag. 10847

1 **Handwagen** fast neu, billig
zu verkaufen. Näb. P 2, 1, 4. St. 11605

Pianino
gebraucht, gut erhalten, für Nr. 28
zu verkaufen U 4, 3, 3. St. 11818

Zwei schöne **Badermüden** billig
zu verkaufen. Näb. Eiche, Schreiner
T 4, 23. 11009

9174) **Rohhaar, Seegras- und
Stroh-Matrassen** billig zu verkaufen.
T 2, 22.

Ein **größeres Partie unter-
haltene starke**

Kisten
sind sofort billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 7987

In fast neuer **Verd** billig zu
verkaufen. Z 10-11, **Vindenhof**
2. Etod. 1107.

Ein **Frau** nimmt noch zum **Waschen**
und **Bügeln** oder **Monatskelle**
an. R 4, 25. 11747

Zwei tüchtige **Kleidermacherin-**
nen wünschen Beschäftigung in und
außer dem Hause. Näheres H 7, 12,
Hinterhaus. 11513

Ein **geübte Büglerin**
sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. J 7, 5, Hh, 2. Etod. 11478

Stellen finden
Einige tüchtige Glaser
auf **Rändige Winterarbeit** ge-
sucht. **Ludwigshafen a. Rh.**
11718 **Deinr. Wais & Sohn.**

Schuhmacher
(für gute Mann- und Frauenarbeit)
gegen sehr gute Bezahlung und bestän-
dige Beschäftigung gesucht. 11475
F 5, 26, 2. Etod.

Ein **guter Kostarbeiter** auf **Woch**
gesucht. C 7, 31. 11392

Anständige **Mädchen** suchen und
finden Stelle bei **Frau Reinig in
Weinheim.** 11366

Anständige **Mädchen** sofort ge-
sucht. **M. Koller, Ludwigshafen.**
Kassier-Stube. 2. No. 25. 11198

Ein **Frau zum Waschen** gesucht
11809 Q 4, 19.

Ein **braves Mädchen** sofort gesucht
11308 Q 4, 19.

Ein **anständiges Mädchen** kann das
Kleidermachen gründlich erlernen.
Näheres im Verlag. 11513

Wäschenfrädierei.
Ein **Wäschenfrädierei** u. 1 **Näherin**
gesucht. E 5, 17, 2. Etod. 11734

Zu vermieten
U 2, 2 Lageräumlichkeiten zu ver-
mieten. 11584

Z 10, 11a **Wegerei** und **Läden**
durch **F. Beiger** zu
vermieten. 11917

Ein **Wertstatt**
an auch als **Magazin** geeignet, sofort
zu vermieten. Q 4, 8/9. 11472

Großes Magazin
zu vermieten. **Gebr. Viefel.** 11691

Ein **größeres Magazin** mit
großem Keller und Comptoirräumlich-
keiten in der **Oberstadt** zu verm. durch
11180 **H. Schäfer, L 6, 12.**

(Wohnungen.)
B 5, 7 2 **Zimmer** und **Küche** so-
fort zu verm. 11758

C 4, 3 **Schillerstraße** in der 3.
Etod mit **großem Keller**
pr. 1. Febr. zu verm.
Näheres im **Laden O 4, 2.** 11394

C 4, 3 in der 2. Etod, 6 **Zimmer**
nebst **Budeh.** pr. 1. Jan.
zu vermieten im **Laden.** 11760

D 4, 17 1 **schöne Wohnung** im
2. Etod mit 5 **Zimmer**
und **Küche** bis 1. März u. 3. zu ver-
mieten. Näb. F 5, 23 2. St. 11458

E 4, 11 ein **Zimmer** mit 2
Betten u. v. 11420

F 6, 19 eine **Wohnung** sofort zu
vermieten. 11460

Schlafst.
E 5, 5 **Schlafst.**
leben.

E 7, 3 part., 1 **besser.**
zu verm.

G 5, 14 3. St., **bessere Schlaf-**
stelle auf die **Strasse**
gehend, sof. zu verm. 11725

H 4, 5 **schöne Schlafstelle** zu ver-
mieten. 10977

K 4, 14 8. St. **Hüh.**, **freundl.**
Schlafstelle z. v. 11264

Q 2, 22 Hh., 3. St., 1 **gute**
Schlafstelle für einen
Herrn zu vermieten. 11785

T 4, 15 1. St., **Schlafstelle** für
1 **ord. Mädchen** zu verm.
11479 **Schwefingerstr. 89, 2. St.**

Möblierte Zimmer
C 3, 23 **Schillerplatz, 3. Etod.**
1 **neines möbliertes Hin-**
terzimmer zu vermieten. 11401

D 3, 4 4. St., 1 **Zimmer möbl.**
oder **unmöblirt** an ein
Mädchen zu vermieten. 11465

F 4, 11 2. Etod an einen **best.**
Herrn bis 1. Dez. zu verm. 11406

F 5, 23 1. Etod, ein **Zimmer**
kollege gesucht. 11006

F 5, 6 1 **möbl. Parterrewoh.** an
1 **ob. 2. Herrn** z. v. 11678

G 4, 3 2. St., 1 **einfach möbl.**
Zimmer z. v. 11469

G 6, 17 2. Etod, ein **möbliertes**
Zimmer an 1 **Herrn**
zu vermieten. 11418

G 7, 5 2. St., ein **schön möbl.**
Zimmer z. verm. 11715

G 7, 1 1 **schön möbl. Zimmer** im
3. Etod zu verm. 10881

H 2, 7 1 **ein freundlich möbl.**
Artes Zimmer, auf
die **Strasse** geh., zu
vermieten. Preis mit
Kaffe 15 M. 10130

H 3, 20 2. St., **schön möbl.**
Zimmer auf die **Strasse**
geh. sof. um 14 M zu verm. 10961

H 7, 3 2 **Diennen hoch**, 1 **sein**
möbl. Zimmer an einen
besseren Herrn sof. zu verm. 11344

J 2, 20 3. St., ein **großes schön**
möbl. Zimmer an zwei
bessere junge Herren billig z. v. 11603

K 3, 1 1 **schön möbl.**
Zimmer auf die **Strasse**
gehend, mit **Kaffe** zu 22 Mark sofort
zu vermieten. 11731

L 12, 9a 2. Etod, in der **Nähe**
des **Bahnhofes**, 1 **schön**
möbliertes Zimmer an 1 oder 2 **Herrn**
sofort zu vermieten. 10971

N 1, 8 ein **einfach möbl. Zimmer**
sofort zu verm. 11487

P 2, 8 2. St., 1 **schön möbliertes**
Zimmer mit **separaten**
Gang zu vermieten. 11211

P 5, 23 3. Etod, ein **einfach**
möbl. Zimmer sofort
zu vermieten. 11255

Q 3, 18 **möbliertes Zimmer** zu
vermieten. 11671

Q 3, 20 2. St. **Thüre rechts**, ein
möbl. Zimmer sofort
zu beziehen für ein **Herr** oder **Frauen-**
zimmer. 11015

Q 4, 22 ein **möbl. Zimmer** zu
vermieten. 11788

R 5, 6 2. Etod, 1 **schö. Zimmer**
auf die **Strasse** gehend, an
ein **sol. Fräul.** sof. zu verm. 11749

R 6, 2 1 **möbl. Parterrezimmer**
zu vermieten. 11300

S 2, 22 3. Etod, **einfach möbl.**
Zimmer a. b. **Stoche**
geh., an einen **sol. Arb.** z. v. 11574

T 2, 2 part., ein **gut möbl. Zim-**
mer zu verm. 11529

T 5, 4 4. Etod, ein **möbliertes**
Zimmer auf die **Strasse**
gehend, sofort billig zu verm. 10891

U 2, 1 2. Etod, **möbliertes Zimmer**
zu verm. 10904

Ein **schön möbl. Parterre-Zim-**
mer für 1 oder 2 **Herrn** sofort zu
verm. **Schillerstraße 8/9.** 11483

Kost & Logis
G 4, 6 **partiere, Kost und Logis**
7 Mark per Woche. 11175

H 2, 10 können 2 **junge Leute**
(Israeliten) **Kost** und
Logis erhalten. 11752

H 4, 4 **Kost** und **Wohnung** für
Arbeiter. 10873

H 7, 2 2. Etod, **Kost** und **Logis**
für 1 **sol. Mann.** 11435

J 4, 12b **Kost** und **Logis** zu
haben. 11754

J 4, 17 **erb. junge sol. Leute**
Kost u. Logis. 11537

R 1, 9 2. Etod, 2 **ord. Mädchen**
f. **Kost u. Logis** erb. bei
Frau Hoffmann. 11495

H 7, 2 2. Etod, **Kost** und **Logis**
für 1 **sol. Man.** 11678

Z 3, 14 im **Hinterbau** 2. Etod,
Kost und **Logis.** 11795

Ein **schön möbl. Parterre-Zim-**
mer für 1 oder 2 **Herrn** sofort zu
verm. **Schillerstraße 8/9.** 11483

Ein **schön möbl. Parterre-Zim-**
mer für 1 oder 2 **Herrn** sofort zu
verm. **Schillerstraße 8/9.** 11483

Verkauf
Kunst

in Flore
als: Van
sowie ein
Billig

Ausverkauf

des

Rudolf Dann'schen Concurzwaaren-Lagers F 4, 7, parterre,

bestehend in **sämmtlichen Manufacturwaaren**, als:

Kleiderstoffe, Gardinen, Bettzeuge, Bettdecke, Barchent, Schürzenzeuge, Gattun, Futterzeuge, Gendentuche, Piqué, Damast, weiße Leinen, Baumwoll- und Seidenjammt, Cachemir, Gendensflanelle, Lama, Hosenzzeuge, Stragen, Manschetten, Schlips, Foulards, baumwollene und leinene Einfäße, weiße und schwarze Spitzen, Rüschen, Strümpfe, Corsette etc. etc. und sind sämtliche Gegenstände nur neue Piécen. Das ganze Waarenlager wird, um schnelligst damit zu räumen, zu

außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.
F 4, 7, parterre.

Feste Preise.

Wiener

Confectionshaus

Feste Preise.

E 2, 18.



Bytinski & Cie.

Mannheim.

E 2, 18.

Großes Lager
in den modernsten

Winter-Paletots

zu M. 15, 20, 25, 30, 35-60.

Herrenanzüge

aus nur guten decatirten rein wollenen Stoffen zu M. 25, 28, 30, 35, 40-57

Salon- und Hochzeits-Anzüge

in feinem Kammgarn zu M. 40-60.

Joppen, Hosen, Schlafröcke

etc.

Winter-

& Herbst-Schulalovs

Das Neueste der Mode in überraschend grosser Auswahl für Herren u. Knaben, praktischster und beliebtester Rock der Gegenwart zu allen Preisen.

Haveloks, Kaisermäntel, Reise-Röcke

sowie grosses Stoff-Lager zur Anfertigung nach Maass zu civilen Preisen.

für Knaben

stets reichhaltiges Lager in

Anzügen und Paletots

passend für das Alter von 2 Jahren bis zur Mannesgrösse, von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Flickklappen gratis.

Anwahlsendungen
bereitswilligst.

Planken.

Planken.

Billige Preise.

Billige Preise.

Puppen-Ausstellung

Meine reichhaltige
Puppen werden reparirt und zum Ausleihen angenommen. 11728

Rigi-Diorama

fortwährend täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet. Näheres die Plakate. 11620

Versteigerung.

Wegen Aufgabe eines Buchgeschäftes werden
Donnerstag, den 26. November ds. Js. Nachmittags 2 Uhr
in meinem Geschäftsal 8 3, 1 eine große Partie:

Garnirte Winterhüte für Damen & Kinder

wegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert.
Die Hüte sind modern und eignen sich ganz besonders zu Weihnachts-
geschenken. Dieselben werden auch vorher zum Anschlagpreise aus freier
Hand verkauft. 11688

Th. Paul jun. Auktionator, S 3, 1.

Künstliche Zähne

ohne Herausnehmen der Wurzel,
schmerzlos Zahnziehen u. dauer-
haft Plombieren, Nervwidder.
Zähne werden gut gereinigt,
Zahnpulver, das die Zähne in
bestem Zustand erhält,
Zahntropfen, Zahnbürsten
von den feinsten bis zu den
billigsten. Gebisse werden von
Morgens bis Abends gefertigt.
Nur die feinste Sägung der Zähne
unter Garantie bei
Frau E. Glöckler,
Nachfolgerin v. Zahnarzt Stöck-
ler Breite Straße E 1 5, 2, St.
7 Uhr bis Abends. Sonntags
sind auch Sprechstunden. 917

Dorsch-Medicinal- und gereinigten Dampfthran

empfiehlt 11167
Louis Holzbach, E 2, 13.

Nähmaschinen - Reparaturen

aller Systeme werden in meiner dazu
besonders eingerichteten Werkstatt schnell
und billig besorgt. Nadeln à 5 Pf.,
per Duzend 50 Pf. Schiffehen Nr.
150; Maschinenteile, H. Del etc.
zu Fabrikpreisen. 10045
G. Neidinger, T 1, 1.

Groß. Sad. Hof- und Nationaltheater
Mittwoch, 25. Vorstellung.
den 18. November 1885. Abonnement B.

Die Regimentstochter

Komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des
Et. Georges und Sapard von G. Colliat. Musik von Donizetti.

Die Herzogin von Craquelort	Frau Schiller.
Die Marquise von Roggiarivoglio	Frau Seibert.
Sulph, Sergeant	Herr Diet.
Lonis, ein junger Tyroler	Herr Sam.
Marie, Markensdörmlinchen	Frau Schiller.
Horvoss, Haushofmeister der Marquise	Herr Bauer.
Ein Notar	Herr Sch. vdt.
Ein Korporal	Herr Tra. te.
Ein Tyroler	Herr Tra. te.
Französische Grenadiere, Landleute, Herren und Damen. Diener der Marquise.	

Die Handlung spielt im ersten Acte in Lyon, im zweiten, ein Jahr
später, auf dem Schlosse der Marquise.
Einlage im 2. Acte: „L'Incanta“, Valse cantabile von Luigi Arditi.
Der Text der Oper ist beim Vortritt und an der Kasse für 40 Pf.
zu haben.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kasseneröff. 6 Uhr.

Kleine Breite.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9

Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen
und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen
und Vermieten. — Oelgemälde. 9675

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: F. Frey, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil: G. H. Beritz, beide in Mannheim.